Nr. 179. **Die Presse.** 28. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung (Thorner Presse) **Anzeiger für Stadt und Land**

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.** Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Mittwoch den 3. August 1910.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Für die Schriftleitung verantwortlich (i. V.): Franz Miller.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Hello v. Gerlach und Bassermann.

Herr von Gerlach schreibt in einem Berliner Montagsblatt über Bassermann. Da Herr von Gerlach seine Parteizugehörigkeit häufig gewechselt hat und die Reihe ziemlich herum ist, so kann sein Urteil über den einen oder anderen Parteiführer wohl, wenn nicht zutreffend, so doch von Interesse sein. Herr von Gerlach stand seinerzeit rechts, sehr rechts. Er war der Schildknappe des Herrn Stoecker und machte daneben in Antisemitismus. Nach einigen Wandlungen sah man ihn bei der freisinnigen Vereinigung wieder, derselben Partei, die vorher unter der Führung Rickerts den Beinamen „Judenschutztruppe" führte. Da half er Herrn Barth, die Partei zu radikalisieren. Als dann der Bülow-Block kam, schlug er sich weiter links und erkletterte die politische Höhe des „Berliner Tageblatts". Heute gehört er zu den unmittelbarsten Schleppenträgern der Sozialdemokratie und bildet einen der Offiziere — Mannschaften sind nicht vorhanden — der demokratischen Vereinigung.

Von dem, was Herr von Gerlach über Herrn von Bassermann schreibt, dürfte manches zutreffen. Er sagt: Es ist ganz falsch, in Bassermann eine Art verkappten Jungliberalen zu sehen. Er steht durchaus nicht links. Er steht freilich ebensowenig rechts. Den badischen Großblock-Nationalliberalen steht er ebenso ablehnend gegenüber, wie den großindustriellen Scharfmachern. Er ist die fleischgewordene Diagonale. Insofern ist er für seine Partei einfach unersetzlich. Nur er mit seinem Führertalent kann die Auseinanderstrebenden führen, zusammenhalten. Scheidet er aus — wer kann mit seiner Autorität die Vermittlerrolle übernehmen? Wer kann die beiden Größen zu einer Einheit zusammenfassen, die eigentlich nichts als den Namen mit einander gemeinsam haben?" Es wird dann weiter ausgeführt, daß die Jungliberalen dem Freisinn näher ständen, als dem rechten Flügel ihrer eigenen Partei. Das Kunststück, da verschiedene Parteien als eine erscheinen zu lassen, bringe nur ein Mann von der Qualität Bassermanns zustande. Und wem an dem unveränderten Bestande der nationalliberalen Partei gelegen sei, der müsse Bassermanns Verbleiben begrüßen. von Gerlach hält aber den Zerfall der nationalliberalen Partei für wünschenswert und geboten. Wer rechts denke, solle sich auch rechts stellen, und wer links wolle, solle nicht in der Mitte stehen bleiben, was als richtig anzuerkennen ist. Gerlach erklärt zu wissen, es werde nach den nächsten Wahlen sehr viel Sozialdemokraten im Reichstag geben. Möglich, aber keineswegs sicher. Gerlach meint dann weiter, die Regierung könnte aus der Wahl sehr vieler Sozialdemokraten den Schluß ziehen: Wenn das Volk sehr weit nach links will, müssen wir wenigstens etwas nach links rücken. Er meint, die Regierung könnte diesen Schluß ziehen; aber die Sache werde gerade umgekehrt laufen. „Je weiter die Wähler nach links gehen, umso entschiedener rückt die Regierung nach rechts. Die in Preußen-Deutschland naturnotwendige Reaktion auf einen sozialdemokratischen Wahlsieg ist eben — Reaktion. Was schwarz war, wird noch schwärzer: nun gerade." Richtig ist daran nur, daß, wenn für die bestehende Staats- und Gesellschaftsordnung die Gefahr wächst, Schutzmaßnahmen nötig werden. Freiheiten, die in gemeingefährlicher Weise gemißbraucht werden, müssen, das ist naturnotwendig, solange eingeengt werden, als die Gefahr des gemeingefährlichen Mißbrauchs offensichtlich besteht. Frankreich ist Republick; die Regierenden dortselbst sind aus den radikalsten Elementen hervorgegangen; und was sehen wir dort? Daß die Staatsgewalt von Mitteln Gebrauch macht, die man bei uns als ultrareaktionär beurteilen zu müssen glaubt. Herr von Gerlach hält es für naiv, Herrn Bassermann zuzutrauen, daß er seine ganze Person der Reaktion entgegenwerfe. Für die Hauptwahlen werde er sich freie Hand behalten, um die Verluste der Nationalliberalen an die Sozialdemokraten durch Eroberung konservativer Wahlkreise des Ostens wettzumachen. Für die Stichwahlen werde es für ihn nur eine Parole geben: wider die Sozialdemokratie! Die nationalliberale Partei bleibe reaktionär, auch mit Bassermann. Für Herrn von Gerlach ist also alles reaktionär, was nicht für die Sozialdemokratie ist. Wir meinen dagegen, alles, was für die Sozialdemokratie ist, ist revolutionär. Daraus dürfte die Folgerung gezogen werden, daß, wenn revolutionäre Gruppen sich als Gegner gegenüberstehen, man sie sich selbst überlassen soll, auch wenn sich die eine von ihnen noch zu den bürgerlichen Parteien rechnet. —k.

Fürst Bismarck und die Sozialdemokratie.

Der „Reichsbote" gibt folgende zeitgemäße Zusammenstellung von Aussprüchen des ersten Reichskanzlers über die Sozialdemokratie wieder:

Ich kann die sozialistischen Ziele ungefähr ausgesprochen finden in Goethes „Faust", in alledem, was Faust in seinem Zorn verflucht; er flucht dem, was als Weib und Kind und als Besitz uns schmeichelt; er flucht der Hoffnung und dem Glauben und vor allem der Geduld. Wenn jemand die Stelle nachlesen will, so wird er in dem Fluche, den Goethe dem Faust in den Mund legt, ziemlich genau das sozialdemokratische Programm finden, das heißt die Negation von allem, was das Leben überhaupt wertvoll macht.

Reichstag. 31. 3. 86.

*

Ich glaube auch den Grund zu wissen warum die Herren darüber, wie sie die Welt künstlich gestalten wollen, wenn sie die Herren wären, sorgfältig schweigen; sie wissen es nicht, sie haben auch den Stein der Weisen nicht. Sie können die Versprechungen niemals halten, mit denen sie jetzt die Leute verführen.

Reichstag. 17. 9. 78.

*

Allein paktieren kann man mit den sozialdemokratischen Führern nicht. Die streben nach der Macht. Wenn man sich mit ihnen auf Unterhandlungen einläßt, so kommt mir das vor, als ob man anmarschierenden französischen Regimentern einen Notar entgegenschicken wollte, der sie von der Unrechtmäßigkeit eines Vorgehens überzeugen soll. Ich habe seinerzeit den Fürsten gesagt, wenn sie mit den Sozialdemokraten aneinander gerieten, so sei das eine akute Krankheit; versagten sie aber dem Mittelstande ihre Fürsorge, so beschwüren sie eine chronische Krankheit herauf, die sich schwer heilen lasse.

Poschinger, Tischgespräche. II, 219. (24. 2. 95.)

*

Die Monarchie gibt sich selbst auf, wenn sie paktiert. Sie darf sich durch die Leute, welche streiken, mit Arbeitseinstellung u. a. m. drohen, in keiner Weise bestimmen lassen. Das ist ein Ding wie eine Nebelwand; wenn man sich ihr nähert, um sie zu fassen, weicht sie zurück, und man greift ins Leere. Was wollen Sie? Alle Menschen sind unzufrieden: die Reichen, die Mittleren und die Armen; am unzufriedensten ist die unterste Klasse. Begreiflich! Das wird so bleiben und wesentlich durch nichts geändert, auch durch keine Sozialreform. Es ist eine Täuschung, dies zu glauben; es ist, wie gesagt, die Nebelwand!

Zu Besuchern aus Zürich. 24. 8. 90.

*

Täuschen wir uns doch darüber nicht, daß wir mit der Sozialdemokratie nicht wie mit einer landsmannschaftlichen Partei in ruhiger Diskussion sind; sie lebt mit uns im Kriege, und sie wird losschlagen, gerade so gut wie die Franzosen, sobald sie sich stark genug dazu fühlt.

Reichstag. 18. 5. 89.

*

Ich bin der Ansicht, daß in naher Zukunft die soziale Frage in Deutschland zu einem blutigen Kataklysmus führen muß. Besonders verdrießlich ist, daß, je später die unvermeidlichen Repressivmaßregeln getroffen werden, umso blutiger die Lösung sein wird.

Poschinger, Tischgespräche. I. 350. (22. 7. 90.)

*

Der Abgeordnete von Vollmar hat gesagt, daß die Ideale der Sozialdemokratie überhaupt in einem einzelnen Staate nicht verwirklicht werden könnten, sondern nur dann erreichbar wären, wenn eine allgemeine internationale Grundlage gegeben wäre. Ich glaube das auch, und deshalb halte ich sie für unmöglich, denn diese internationale Grundlage wird nie vorhanden sein.

Reichstag. 15. 3. 84.

*

Die europäische Revolution ist solidarisch in allen Ländern. Abgeordnetenhaus. 26. 2. 63.

Politische Tagesschau.

Herr v. Kiderlen-Waechter über die politische Lage.

Die Ernennung des Herrn v. Kiderlen-Waechter zum Staatssekretär des Auswärtigen Amts wurde erst am Sonnabend vom Reichsanzeiger amtlich bekannt gegeben, nachdem der neue Staatssekretär schon einen Tag zuvor die Geschäfte des Amtes offiziell übernommen hatte. — Dem Vertreter der Wiener „Neuen Fr. Pr." sagte Herr von Kiderlen in Marienbad: „Wie ich die politische Situation beurteile? Ich kann mich nur günstig über die Weltlage äußern. Ich sehe keinen schwarzen Punkt. Ich sehe nirgends einen Krieg im Anzuge. Heutzutage überlegt man sich ernstlich, Krieg zu führen. Das ist nicht wie früher, wo man auch Frieden schließen konnte, ehe noch der Zustand völliger Erschöpfungen bei einem Teil eingetreten war. Die steigenden Machtmittel erschweren den Krieg. Wer möchte sich heute bis zu einer völligen Erschöpfung besiegen lassen? Und brauchte nicht bei den heutigen Verhältnissen auch der Sieger Zeit, um sich zu erholen und sozusagen auszuschnaufen?" Auf die Frage nach dem Verhältnis Deutschlands zu England erwiderte Herr v. Kiderlen-Waechter: Da sage ich man soll über unsere, übrigens guten Beziehungen zu England soll man nicht allzuviel sprechen. Mit diesen Beziehungen ist es wie mit schönen Frauen. Je weniger man von ihnen spricht, um so besser." — Vom Grafen Aehrenthal sagte Herr v. Kiderlen: Wir haben uns gut verstanden. Nur in einem Punkte gibt es einen unüberbrückbaren Gegensatz zwischen uns. Graf Aehrenthal hat dunkles, ich hab helles Bier getrunken. Aber ich gestatte, dies dahin zu deuten, daß der Graf die Courtoisie hatte, dem deutschen dunkeln, und ich das Entgegenkommen, dem hellen österreichischen Bier meine Huldigung darzubringen. Das ist aber die einzige Kontraverse, die zwischen den Ministern der beiden Staaten besteht.

Der 50. Sozialdemokrat

zieht mit dem am 30. Juli im zweiten württembergischen Reichstagswahlkreise Cannstatt Ludwigsburg gewählten Redakteur Keil in den Reichstag ein. Sein Mandat, das lange Zeit dem Liberalismus gehörte, ist dem lachenden Erben des Liberalismus, der Sozialdemokratie zugefallen. Die demagogische Steuerhetze rächt sich so an den Hetzern selbst, nicht an den rechtsstehenden Parteien, deren Kandidat Dr. Wolff es bei der Wahl auf 5000 Stimmen gebracht hat, trotzdem die rechtsstehenden Wähler das erstemal eine Kandidatur aufgestellt haben. Wird jetzt auf rechter Seite sowohl im württ. Landtagswahlkreise Welzheim, als auch im zweiten württ. Reichstagswahlkreise planmäßig agitiert, organisiert und Aufklärung geschaffen über die unwahre Hetze der Linksliberalen und Sozialdemokraten bei der Reichsfinanzreform, dann wird die Rechte bei der nächsten Reichstagswahl zweifellos eine weitere Steigerung ihrer Stimmen zu verzeichnen haben. Der Kandidat der Sozialdemokratie hat fast 3000 Stimmen mehr erhalten als im Jahre 1907. Es ist kaum anzunehmen, daß sich die Sozialdemokratie im Kreise Cannstatt seit 1907 derart vermehrt hat, vielmehr werden diese 3000 „Mitläufer" aus Volksparteilern und mißvergnügten „linksgedrängten" Nationalliberalen bestehen. — Der neue sozialdemokratische Sieg begeistert den „Vorwärts" begreiflicherweise zu einem Jubelhymnus, der in der Aufforderung gipfelt, durch unermüdliche Aufklärungsarbeit dafür zu sorgen, daß die Neugewonnenen zu festen und überzeugten Anhängern des Sozialismus werden. Ein Zusammengehen mit den bürgerlichen Parteien verwirft das sozialdemokratische Organ grundsätzlich und von vornherein. Das könnte, so meint der „Vorwärts", nur das Vertrauen schädigen, das die klare, starke und unerschrockene Haltung der Sozialdemokratie in immer weiteren Kreisen erobert hat. Dagegen fordert das sozialdemokratische Blatt: „Wollen die Liberalen nicht zerrieben werden zwischen der Sozialdemokratie und der Reaktion, so müssen sie sich in den Dienst des demokratischen Willens stellen. Ihr haltloses Schwanken, ob sie sich nicht doch auf die Seite der Reaktion werfen sollen, bringt sie immer schneller um jedes Ansehen bei ihren eigenen Anhängern. Ob die Liberalen einsehen, daß es für sie höchste Zeit ist, wirklich liberal zu werden, ob sie aufhören, der siegreich voranschreitenden Sozialdemokratie in komischer Überhebung Vorschriften über ihre Taktik machen zu wollen, steht dahin und ist nicht unsere Sache. Wir gehen vorwärts den Weg, der zur Höhe führt, so oder so." — Die Eroberung von Cannstatt-Ludwigsburg durch die internationale Sozialdemokratie muß jeden Einsichtigen erkennen lassen, wohin die nationalliberale Partei geraten wird, wenn sie noch weiter auch nur im geringsten schwankt, ob sie dem Locken der sog. Jungliberalen zum Block von Bassermann bis Bebel oder dem Ruf und der Mahnung der alten verständigen Nationalliberalen folgen soll. Falls es noch immer Nationalliberale geben sollte, die sich dieser mit Händen zu greifenden Wahrheit verschlössen, so empfehlen wir diesen, wie überhaupt den bürgerlichen Parteien, die aufmerksame Beachtung des sozialdemokratischen Jubels darüber, daß jetzt über der alten nationalliberalen Hochburg das rote Banner weht.

Zu dem Ergebnis der württembergischen Landtagsnachwahl in Welzheim

schreibt die „Kreuzztg.": Bei der Landtagsnachwahl in Welzheim ist an Stelle des nationalliberalen Dr. Hieber der Sozialdemokrat Kinkel in den württembergischen Landtag gewählt worden, und zwar haben die nationalliberalen Stimmen für ihn den Ausschlag gegeben. Offiziell trat die nationalliberal Parteileitung für den volksparteilichen Kandidaten ein, die nationalliberalen Wähler aber, aus Ärger darüber, daß ihr eigener Kandidat dem fortschrittlichen hatte weichen müssen, wählten dessen sozialdemokratischen Gegner, offenbar in der Meinung, daß ein politischer Unterschied zwischen den beiden Parteien der äußersten Linken nicht mehr bestehe und es also politisch auf eins herauskomme, ob man einen Demokraten oder einen Sozialdemokraten in den Landtag schicke. Man weiß ja, daß in weiten Kreisen der nationalliberalen Partei Süddeutschlands der Entschluß feststeht, „unter allen Umständen gegen die Agrarier" zu kämpfen. Die bäuerlichen Wähler werden dadurch, wie man sieht, an den sozialdemokratischen Stimmzettel gewöhnt, und die bürgerliche Linke hat das Nachsehen. Daß die demokratische Presse die Schuld an dem Siege des Sozialdemokraten wieder dem Bunde der Landwirte aufbürden möchte, der seine Kandidatur zugunsten des Fortschrittlers hätte zurückziehen sollen, ist ein weiterer Beweis für die Verblendung in den Kreisen der bürgerlichen Linken. Sie erntet jetzt, was sie mit ihrer Steuerhetze ausgesät hat. Vor diesem Debacle kann sie keine konservative Wahlhilfe retten, denn unsere Partei ist es ja gerade, die man vernichten will, und die also ihre Vernichter doch nicht selbst unterstützen kann. Im Gegenteil: wir müssen überall selbst Kandidaten aufstellen, wo der Liberalismus geschlossen gegen uns steht!

Einführung einer allgemeinen Einkommensteuer in Bayern.

Die Kammer der Reichsräte ist bei ihrer gestrigen Beratung der Steuergesetzreform in dem letzten noch strittigen Punkte dem Beschluß der Kammer der Abgeordneten, durch welchen der Höchstsatz des Einkommensteuertarifes auf 5 v. H. festgesetzt wird, beigetreten. Damit ist die Einführung einer allgemeinen Einkommensteuer in Bayern gesichert.

Die militärische Aktion in Südkamerun.

Major Dominik glaubt, wie der Gouverneur von Kamerun meldet, daß die militärische Aktion in Südkamerun bis Mitte August durchgeführt sein wird. Sieben an dem Aufstand beteiligte Häuptlinge sind abgeurteilt und drei erhängt worden.

Auch ein „Abrüstungs"-Vorschlag.

Angesehene englische Zeitungen fordern als einziges Mittel um endlich dem fortwährenden Konkurrenzkampfe inbezug auf die Kriegsrüstungen zur See ein Ende zn machen, daß England eine derartige Verstärkung seiner Flotte innerhalb fünf Jahren durchführen soll, daß es den Bankerott jedes anderen europäischen Staates bedeuten würde, wenn es noch weiter mit England in Wettbewerb treten wollte.

Die Ausstandsbewegung in Spanien.

Wie die Blätter aus San Sebastian gemeldet wird, hat die Ausstandsbewegung sich bis Santander ausgedehnt, wo die Arbeit gestern in allen Bergwerken eingestellt wurde. Gruppen von Arbeitern durchstreiften das Minengebiet, um jede Arbeit zu verhindern.

Die Katholikenkundgebung in Bilbao.

Wie die „Blätter" aus Bilbao melden sind Sonntag an den Papst zahlreiche Ergebenheitstelegramme von Katholiken abgesandt worden. Die Veranstalter der für den 7. August geplanten katholischen Kundgebungen erhielten aus ganz Spanien Sympathie- und Glückwunschtelegramme. In mehreren Dörfern der Gegend von San Sebastian und Bilbao wurden aufreizende Reden gehalten.

Zur überlassung deutscher Linienschiffe an die Türkei.

Wegen überlassung zweier älterer deutscher Linienschiffe an die Türkei schweben, wie bestätigt wird, Verhandlungen, die indes noch nicht endgiltig zum Abschluß gelangt sind.

Die wirtschaftliche Erschließung Haitis.

Aus Port an Prince wird gemeldet, daß einer amerikanischen Firma der Bau der großen Eisenbahn quer durch Haiti übertragen worden sei. Durch den Bau werde ein großes Stück Land wirtschaftlich erschlossen und für neue Industrien vorbereitet. Um den Bau der Bahn, die vom Kongreß genehmigt worden ist, wurde ein langer und heftiger Konkurrenzkampf zwischen deutschen und amerikanischen Firmen geführt, der leider zugunsten der Amerikaner endete.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Juli 1910.

— Se. Majestät der Kaiser wohnte in Swinemünde heute Vormittag von 10 Uhr ab einem Besichtigungsschießen des 1. Bataillons des Fußartillerieregiments von Hindersin, Pommerschen Nr. 2 in Osternothafen bei. Das Wetter ist regnerisch. Major Nissen von dem genannten Regiment erhielt den Kronenorden III. Klasse. Der Kaiser empfing nach seiner Rückkehr an Bord der Hohenzollern den Reichskanzler. Dieser war um 11 Uhr 12 Minuten in Swinemünde eingetroffen. Auf dem Bahnhof war der Gesandte von Treutler zur Begrüßung erschienen und hatte den Reichskanzler zur „Hohenzollern" geleitet, wo dieser Wohnung nahm. Später traf Staatssekretär von Kiderlen-Wächter ein, der ebenfalls auf der „Hohenzollern" Wohnung nahm. Der Kaiser verlieh dem Gesandten von Treutler das Ritterkreuz des Hohenzollernschen Hausordens.

— Se. Majestät der Kaiser wird am Mittwoch bezw. Donnerstag in Berlin und Potsdam weilen, und an einem dieser Tage den früheren chinesischen Gesandten Yintschang in Abschieds- und seinen Nachfolger Liantschang in Antritsaudienz empfangen. Am Donnerstag begibt sich der Kaiser nach Hannover, wo er mit der Kaiserin zusammentrifft. Am Freitag fahren beide Majestäten zu längerem Aufenthalt nach Wilhelmshöhe.

— Dem Staatssekretär des Auswärtigen Amts v. Kiderlen-Waechter ist das Großkreuz des württembergischen Friedrichsorden verliehen worden.

— Generalmajor z. D. v. Gentzkow ist am Montag in Berlin gestorben.

— Der Oberhof- und Domprediger D. Ernst Dryander beging am gestrigen Sonntag sein vierzigjähriges Amtsjubläum als evangelischer Geistlicher. Dryander, der Vizepräsident des evangelischen Kirchenrats ist, steht im 68. Lebensjahre Am 31. Juli 1870 wurde er in der Kapelle des Domkandidatenstiftes durch den damaligen Generalsuperintendenten D. Hoffmann ordiniert.

— Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht die Ernennungen des Geh. Oberregierungsrats und vortragenden Rats im Ministerium des Innern v. Gersdorff zum Regierungspräsidenten in Merseburg, und des Oberpräsidialrat Dr. Mauve in Kassel zum Regierungspräsidenten in Aurich. Der bisherige Regierungspräsident in Aurich, Prinz von Ratibor, ist in gleicher Amtseigenschaft an die Regierung in Koblenz versetzt worden.

— Zum Rektor der Universität Berlin für das Studienjahr 1910/11 wurde Geheimer Medizinalrat Professor Dr. Rubner gewählt.

— Bei der Präsentationswahl zum Herrenhause als Vertreter des alten befestigten Grundbesitzes im Landschaftsbezirk Fürstentum Münsterberg und Grafschaft Glatz wurde der Landesälteste, Graf Friedrich Strachwitz, auf Schrelsdorf gewählt.

— In Dresden findet vom 6. bis 8. August der Vereinstag des Vereins für Handlungs-Kommis von 1858 (Kaufmännischer Verein) statt. Den Verhandlungen werden folgende Vorträge zugrunde liegen: Heinr. Meyer: „Die Bestrebungen zur Verstaatlichung des kaufmännischen Stellennachweises und ihr Einfluß auf die Gehaltsreform der Handlungsgehilfen;" Georg Litzke: „Die sozialpolitischen Ergebnisse des gegenwärtigen Reichstages für die Privatangestellten, insbesondere die Handlungsgehilfen;" Dr. H. J. Thissen: „Die Konkurrenzklausel und andere Unfreiheiten des kaufmännischen Dienstvertrages."

— Ein Bund deutscher Kanzleibeamten ist am Sonntag in einer konstituierenden Versammlung zu Berlin gegründet worden.

— Die heutige Nummer der „Welt am Montag" ist aufgrund der Gewerbeordnung vom kgl. Polizeipräsidium im Straßenhandel verboten worden. Bei den Straßenhändlern wurden, ohne das dem Blatte davon Mitteilung gemacht worden wäre, die Exemplare der „Welt am Montag" beschlagnahmt. Den Anlaß für daß Verbot soll das in der Beilage enthaltene Gedicht „Apachentanz" gegeben haben.

Eisenach, 1. August. Gegen den Bürgermeister Hartmann, der gegenwärtig den Oberbürgermeister vertritt, ist ein militärisches Ehrengerichtsverfahren eingeleitet worden. Hartmann wurde seinerzeit als Bürgermeister von Waltershausen nicht bestätigt.

Heer und Flotte.

Sanitätsdienst bei den Kaisermanövern. Wie der „Schles. Ztg." aus Berlin mitgeteilt wird, hat der Kaiser auf Antrag des kaiserlichen Kommissars und Militärinspektors für freiwillige Krankenpflege bei der Armee im Felde, Fürsten zu Solms-Baruth, genehmigt, daß die Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz an den Kaisermanövern teilnehmen dürfen.

Ausland.

Bern, 1. August. Das eidgenössische Schützenfest hat heute mit der Preisverteilung sein Ende erreicht. Den Kaiserpokal gewann der Schütze Karl Spring aus Walenstadt im Kanton St. Gallen. Insgesamt sind 3 156 630 Schüsse abgegeben worden, eine Zahl, die bisher bei keinem eidgenössischen Schützenfest erreicht worden ist.

Petersburg, 1. August. Die kaiserliche Familie ist in Peterhof eingetroffen.

Provinzialnachrichten.

e **Gollub**, 1. August. (Übernahme der Kreistierarztstelle.) Herr Kreistierarztassistent Dr. Kapitza hat als Amtsnachfolger des Herrn Dr. Sebauer, der als Kreistierarzt nach Rotenburg berufen ist, seine Amtsgeschäfte heute übernommen.

e **Briesen**, 1. August. (Verschiedenes.) Das Geschäftsgrundstück der in Konkurs geratenen Firma J. H. Moses erwarb in der heutigen Zwangsversteigerung die Stadtgemeinde für 52 100 Mark. Die Erweiterung der an jener Stelle durch das Moses'sche Geschäftshaus sehr eingeengten Bahnhofstraße wird sich nun voraussichtlich ermöglichen lassen. — Die hiesige Lewandowski'sche Wagenfabrik (Inhaber Frankiewicz) erstand bei der Zwangsversteigerung der Besitzer Johann Potorski aus Königl. Rehwalde für 36 850 Mark. — Herr Gerichtsassessor Ruhnau, ein Sohn und Mitarbeiter des langjährigen hiesigen Rechtsanwalts Herrn Justizrat Ruhnau, ist zur Rechtsanwaltschaft bei dem hiesigen Amtsgericht zugelassen.

Neumark, 31. Juli. (Feuer) brach heute früh $2^1/_2$ Uhr in der Stellmacherei von Kroll aus und äscherte drei zweistöckige Gebäude in der Hauptstraße ein. Nur wenig konnte gerettet werden; dem Uhrmacher und Juwelier Zegnotak gelang es, seine Uhren und Juweliersachen zum größten Teile zu bergen. Die Nachbargebäude konnten gehalten werden.

Marienburg, 31. Juli. (Besitzwechsel.) Gutsbesitzer Penner-Reichfelde verkaufte seine 6 Hufen große Besitzung für 300 000 Mark an den Gutsbesitzer Andres-Halbstadt durch Vermittelung der Getreidefirma Ernst Bolt-Marienburg-Kalthof (Westpr.).

Marienburg, 1. August. (Besitzwechsel.) Der Getreidegroßhändler Eug. Goldschmidt, der kürzlich wegen Betruges zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt wurde, hat sein Geschäft für 119 000 Mark an den Raiffeisen-Verein verkauft.

Pr.-Stargard, 31. Juli. (Zuschuß.) Zu dem Bau der Volksschule will der Staat einen Zuschuß von 100 000 Mark geben und zur Tilgung des Restes der Anleihe sowie zur Verzinsung 3000 Mark jährlich beisteuern.

Goldap, 1. August. (In den Flammen umgekommen.) Bei einem Brande, der in der vergangenen Nacht gegen $1/_2$2 Uhr in dem Dachgeschoß eines Hauses in der Töpferstraße ausbrach, ist der Schuhmachergeselle Markewitz ums Leben gekommen.

Lyck, 31. Juli. (Zum Ankauf der Lycker Zeitung.) Eine im „Hotel Königlicher Hof" abgehaltene Vertrauensmänner-Versammlung der konservativen Partei und des Bundes der Landwirte beschloß, nach dem „Lycker Tageblatt", die „Lycker Zeitung", die bisher parteilos war und nach den Zeitungskatalogen 3500 Abonnenten zählt, für 150 000 Mark anzukaufen und Anteilscheine zu 1000 Mark auszugeben. Die notwendige Summe soll bereits zusammengebracht sein.

r. **Argenau**, 1. August. (Schlachthaus. Turnerbesuch.) Das neue Schlachthaus, dessen Inbetriebnahme am 5. August erfolgen wird, besteht aus einem Hauptgebäude mit einem Anbau auf jeder Seite, zusammen einen Flächenraum von 746 Quadratmetern umfassend. Das Schlachthaus, das mit den neuesten und besten Einrichtungen ausgestattet worden, ist ein neuer Beweis für den kräftigen Aufschwung, den Argenau zur Freude der Bürgerschaft genommen. — Am Sonntag stattete der Turnverein Culmsee unserer Stadt und dem hiesigen Turnklub einen Besuch ab.

Bromberg, 28. Juli. (Zur Ansiedlung.) Der Gutsbesitzer Schuckert hat der deutschen Mittelstandskasse in Posen die Regulierung seiner 1600 Morgen großen Besitzungen Trischin und Goosziezadz im Kreise Bromberg übertragen; die Güter sind zu diesem Zwecke an den Staat (Ansiedelungskommission) aufgelassen worden.

Posen, 31. Juli. (Die Einweihung des Posener Kaiserschlosses) soll am 20. August stattfinden.

Posen, 1. August. (Attentate auf militärische Posten. Selbstmord.) In der Nacht zum Sonnabend wurde auf den Militärposten an einem Pulverhaus außerhalb der Stadt von unbekannten Personen ein Mordversuch unternommen. Der Posten wurde überwältigt und durch Schüsse schwer verletzt. Die nächtlichen Ablösungsmannschaften fanden ihn blutend und schwer verwundet am Boden liegen. Er mußte sofort ins Garnisonlazarett geschafft werden. Die Täter sind unerkannt entkommen. In der darauffolgenden Nacht zum Sonntag wurde an derselben Stelle gleichfalls auf einen anderen Militärposten ein zweites Attentat verübt. Auch er wurde von unbekannten Personen überwältigt und durch Schüsse so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die Verbrecher sollen es bei beiden Attentaten auf das Pulverhaus abgesehen haben, in dem sich auch Militäreffekten befanden, deren Aufbewahrung geheim gehalten werden sollte. — Gestern Vormittag wurde der Arbeiter Karl Bloy in seiner Fischerei Nr. 27 gelegenen Wohnung erhängt aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor. Das Motiv zur Tat soll Gram über den Tod seiner Mutter sein.

Lokalnachrichten.

Thorn, 1. August 1910.

— (Personalien bei der Justiz.) Versetzt sind die Staatsanwälte Spitzner in Graudenz nach Altona und Johannes Meyer von Ratibor nach Graudenz. In die Liste der Rechtsanwälte ist eingetragen Rechtsanwalt Manthey aus Dt.-Eylau bei dem Amtsgericht in Löbau Westpr.

— (Personalien von der Eisenbahn.) Gütervorsteher Kothenbeutel ist von Hohensalza nach Thorn versetzt, technischer Bureauassistent Gutsche von Soldin nach Thorn.

— (Auszeichnung an Eisenbahnbedienstete.) Die Dienstauszeichnung für 5jährige völlig zufriedenstellende Dienstzeit wurde an 23 Eisenbahnbedienstete im Bezirk Bromberg verliehen, für 10jährige Dienstzeit an 10. Außerordentliche Belohnungen sind in fünf Fällen erteilt worden, einmalige Zuwendungen für 20—40jährige Beschäftigung im Eisenbahndienst in 6 Fällen.

— (Der deutsche Ostmarkenverein in Westpreußen und Hinterpommern) erläßt soeben einen mit zahlreichen Unterschriften aus Westpreußen und Hinterpommern, darunter mehreren aus dem Landkreise Thorn und einer aus der Stadt Thorn, versehenen Aufruf zur Förderung des Deutschtums und Beitritt zu dem Ostmarkenverein. In dem Aufruf heißt es: Zielbewußt und beseelt von fanatischem Hasse gegen alles Deutsche führt das Polentum einen erbitterten Kampf gegen unser Volkstum. Wenn dieser Kampf für uns in der Ostmark nicht, wie an manchen Punkten der südöstlichen Sprachgrenze, vor allem in der böhmischen Landeshauptstadt Prag, zu einem Vernichtungskampf geworden ist, so verdanken wir das dem Eingreifen der Staatsgewalt, die unter der Leitung des Fürsten Bismarck die erstaunliche wirtschaftliche und nationale Entwickelung des Polentums und die daraus für das deutsche Volkstum und den preußsichen Staat sich ergebenden Gefahren rechtzeitig erkannte. Aber die Wirksamkeit und Dauer einer solchen staatlichen Schutzarbeit ist, wie Fürst Bismarck bald nach seinem Abgang aussprach, nur verbürgt, wenn sie von einer starken Volksbewegung getragen wird. Aus dieser Erkenntnis gab er die Losung: „Das Deutschtum fördern, muß der Nationalstolz eines jeden Deutschen in den Ostmarken sein!" Damit war der erste Anstoß zur Gründung des deutschen Ostmarkenvereins gegeben. Was will der Verein? Er will jedem ostmärkischen Deutschen zu Gemüte führen, daß er nicht nur in seiner Sprache sein Volkstum zu wahren, sondern es auch in den wirtschaftlichen Kämpfen zu schützen habe, daß er in seinem beruflichen Leben als ein Vorposten seines Volkstums an seinem Platze stehe; er will dem bedrängten Deutschtum mit Rat und, soweit seine Mittel es gestatten, auch mit der Tat zur Seite stehen; er will ein Band sein, das die Deutschen aller Berufsstände umschließt. Lange vor den Deutschen haben die Polen mit der Organisierung ihrer Volksgenossen begonnen. An der Erreichung ihrer Ziele arbeitet eine weitverzweigte skrupellose Presse — im deutschen Reiche allein über 70 Zeitungen! Der systematischen Versorgung ausländischer Zeitungen mit entstellten, verhetzenden Nachrichten durch die polnischen internationalen Preßbureaus stehen wir machtlos gegenüber; weder diplomatische Einwirkung noch die Aufklärungsarbeit unserer Presse können dagegen irgend etwas ausrichten. Dazu kommt ferner die völlige Absonderung auf nationalem, wirtschaftlichem und gesellschaftlichem Gebiete, ein wohl ausgebildetes, klug geleitetes Bank- und Vereinswesen; kaufmännische, Turn-, Gesang-, Männer-, Frauen-, Jünglings- und sonstige Vereine aller Art. Auf alles dies war die Gründung des Ostmarkenvereins nur eine späte Antwort. Die polnische Gefahr ist eine gemeinsame für das ganze östliche Deutschtum von Myslowitz bis Putzig, und sie reicht bis an den Lebensnerv des preußischen Staates. Sie abzuwehren und unser Volkstum darüber aufzuklären, ist die hohe Aufgabe des Ostmarkenvereins. Hierzu bedarf er aber großer Geldmittel, die ihm aus vielen kleinen Quellen zufließen müssen. Weite, einflußreiche Berufs- und Erwerbskreise in Westpreußen und in dem heute zumteil schon bedrohten Hinterpommern stehen ihm jedoch noch völlig fern. Wenn der Ostmarkenverein auch schon viel für Förderung des Deutschtums geleistet hat, so mußte leider doch mehr noch unterbleiben, da die verfügbaren Mittel auch nicht entfernt zur Bewältigung seiner Ziele ausreichen. Im Vertrauen auf das Verantwortlichkeitsgefühl und die Opferwilligkeit für nationale Zwecke fordern wir deshalb alle unsere deutschen Mitbürger ohne Unterschied des Bekenntnisses und der Partei, auch die soviel vermögende deutsche Frauenwelt auf, sich mit in die Reihen des deutschen Ostmarkenvereins zu stellen und ihm die Mittel zur Führung seines Abwehrkampfes zu gewähren, — jeder nach seinen Kräften.

— (Die Beerdigung des Generals v. Spitz,) Vorsitzer des deutschen Kriegerbundes, findet morgen, Mittwoch nachmittags 4 Uhr auf dem Invalidenkirchhof zu Berlin statt. Als Vorsitzer des Kriegerverbandes des Regierungsbezirks Marienwerder und Vertreter der Provinz Westpreußen im Kyffhäuserbunde der deutschen Landes-Kriegerverbände wird Herr Polizeirat Maercker-Thorn an der Trauerfeier teilnehmen.

— (Kyffhäuserbund.) Die 11. Vertreterversammlung des Kyffhäuserbundes der deutschen Landes-Kriegerverbände findet am 4. und 5. September d. Js. statt, wozu die Anmeldungen noch zahlreicher als sonst eingegangen sind, sodaß die Gäste nicht alle im Kyffhäuserhotel Unterkunft finden und ein Teil in Frankenhausen usw. Quartier nehmen müssen. Auf der Tagesordnung steht u. a.: „Die Stellung der Kriegervereine bei öffentlichen Wahlen" und „Fürsorge für die Veteranen und Aufbringung der erforderlichen Mittel." Als Vertreter der Provinz Westpreußen nimmt Herr Polizeirat Maercker-Thorn an der Tagung teil.

— (Ferien-Sonderzüge.) Aus Anlaß des in dieser Woche eintretenden Ferienschlusses werden in unserem Osten folgende Sonderzüge abgelassen werden: Von Breslau nach Königsberg und Danzig am 4. August; von Berlin nach Königsberg und Zoppot am 3. August.

— (Anschluß von Piask an das Wasserwerk Podgorz.) Gestern fand auf Einladung des Herrn Regierungsassessor Fritzschen in Vertretung des Thorner Kreislandrats eine Sitzung der Gemeindevertretung von Piask statt, um über die Frage des Anschlusses des Orts an das Wasserwerk von Podgorz zu beraten. Nach eingehender Darlegung der Sachlage durch den Herrn Regierungsassessor, die alle Bedenken zerstreute, als ob dieser Anschluß als Vorläufer für die Eingemeindung in Podgorz zu gelten habe, erklärte sich die Versammlung für im Prinzip einverstanden, mit Podgorz in dieser Angelegenheit in Verhandlungen zu treten. Wie ausdrücklich von der Versammlung erklärt wurde, bedeutet dieser Beschluß keine Änderung der Meinungen in der Frage der Eingemeindung von Piask in Thorn, die seinerzeit einstimmig beschlossen wurde.

— (Kein Sonderzug nach Allenstein.) Auch der zweite Aufruf zur Teilnahme an der Fahrt nach Allenstein zur Besichtigung der Gewerbeausstellung hat kein besseres Ergebnis gehabt, als der erste, da sich noch nicht hundert Teilnehmer gemeldet haben. Die gemeinsame Fahrt im Sonderzug wird demnach endgiltig aufgegeben werden müssen.

— (Zu der Verdingung der Fährgerechtigkeit) auf weitere 5 Jahre ist noch nachzutragen, daß die Schiffsreederei Huhn 5000 Mark jährliche Pacht geboten und sich außerdem noch erboten hat, die Laufbrücke über die sog. polnische Weichsel auf eigene Kosten aufzustellen und abzubrechen und kleine Reparaturen dieser Brücke bis zu 10 Mark selbst zu tragen; das Angebot gilt nur für den Fall, daß der im Besitz der Firma befindliche Dampfer „Victoria" als geeignet für den Fährbetrieb befunden wird. Da die Laufbrücke der Stadt einen jährlichen Kostenaufwand von 8—900 Mark verursacht hat, so bleibt das Gebot der Firma Huhn nur etwa 100 Mark hinter dem anderen Gebote zurück, das 6000 Mark bar — gegen 4800 Mark bisher — beträgt.

— (Wochenmarkt.) Der Markt war reich beschickt, das Geschäft jedoch nur mittelmäßig. Als Neuheit waren erschienen Senfgurken, Riesengurken von 80 Zentimeter Länge und über 7 Pfund Schwere, die bis 1 Mark das Stück erzielten. Die zweite Ernte Blumenkohl ist vorzüglich geraten, wird aber bei dieser Hitze, die alles zu schnell heraustreibt, schon in 14 Tagen beendet sein; die Ware, die daher schnell verkauft werden muß, wurde mit 10—30 Pf. der Kopf abgegeben. Wachsbohnen kosteten 10—15 Pf., grüne Bohnen 5—10 Pf., Schoten 25 Pf., frische 30 Pf. das Pfund, Weißkohl und Blaukohl 10—20 Pf., Wirsingkohl 5—10 Pf. der Kopf, Landgurken die Mandel 30—90 Pf. Äpfel wurden mit 20 Pf. das Pfund, Kochäpfel mit 25 Pf. das Kilo abgegeben; Birnen kosteten 15 Pf., Butterbirnen 25 Pf. das Pfund. Auf dem Fischmarkt war gute Ware noch immer spärlich vertreten. Die Preise waren: Aal 1,20 Mark, Schleie und Karauschen 1,20 Mark, Zander 1,10 Mark, Hecht 80 Pf., Barsche 70 Pf., Bressen 40—50 Pf., Barbinen 40 Pf. Ein Lachs von 27 Pfund wurde zum Preise von 80 Pf. das Pfund abgesetzt.

— (Falsche Ein- und Zweimarkstücke) werden seit einiger Zeit wieder in Umlauf gesetzt. Die Falsifikate haben eine schlechte Umrandung, und außerdem fühlen sie sich fettig an. Wahrscheinlich werden die falschen Geldstücke von ein und derselben Falschmünzerbande hergestellt. Die Falsifikate tragen das Münzzeichen A und die Jahreszahl 1907 und 1908.

— (Lebensrettung.) Der 12jährige Sohn des Töpfermeisters K., Araberstraße, der gestern Vormittag in der früher Szydlowski'schen Badeanstalt am Pilz badete, wagte sich zu weit in die Weichsel hinaus, sodaß ihn der Strom mit sich fortriß und einmal bereits in die Tiefe zog. Schnell entschlossen schwamm Herr Kaufmann Julius Bezorowski, dem noch ein jüngerer Mann folgte, trotz eigener Lebensgefahr — die Strömung dort ist gefürchtet und hat in alter und neuer Zeit schon manches Opfer gefordert — ihm nach und es gelang ihm auch, den Knaben, als dieser eben zum zweitenmale unterging, zu fassen und ans Land zu bringen, wo der Gerettete sich bald wieder erholte.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute 1.

— (Gefunden) wurden ein Geldschein, zwei Haarschleifen und Haarpfeil und ein Handtäschchen mit Taschentuch. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel betrug bei Thorn heute 1,58 Meter, er ist seit vorgestern um 20 Zentimeter gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,57 Meter auf 2,40 Meter gefallen.

---

* **Aus dem Landkreise Thorn**, 1. August. (Bacheregulierung.) Von dem Meliorationsbauamt zu Briesen wird in den Monaten August und September d. Js. mit den Vorarbeiten zur Bearbeitung des Entwurfs zur

Regulierung der Thorner Bache begonnen werden. Der Kreisausschuß hat angeordnet, daß jeder Besitzer die erforderlichen Vorarbeiten auf seinem Grundstück geschehen lassen muß.

Briefkasten.

H. in Thorn-Mocker. Auch Ihrem erneuten Ersuchen, das Eingesandt zum Abdruck zu bringen, können wir uns nicht entschließen Folge zu geben. Selbst die Richtigkeit der Darstellung in jedem Falle vorausgesetzt, würde es zu unerquicklichen, unhaltbaren Zuständen führen, wenn jedem, den die Lust anwandelt, eine Person oder eine Behörde anzugreifen, unbedenklich und unterschiedlos die Spalten der Presse zur Verfügung gestellt werden. Das Richtige wäre doch, die Beschwerde zunächst bei der vorgesetzten Behörde anzubringen — wobei auch etwaige Irrtümer des Klagenden über Rechte und Pflichten eines Beamten ihre Aufklärung finden würden — und bei Rechtsstreitigkeiten die Hilfe der Gerichte in Anspruch zu nehmen. Sollte dies aus irgend welchen besonderen Umständen nicht zum Ziele führen, dann ist die Flucht in die Öffentlichkeit am Platze, und keine Zeitung, die es mit ihrer Aufgabe ernst meint, wird ihre Beihilfe ablehnen. Daß andere Zeitungen, wie Sie uns vorhalten, das Eingesandt unbedenklich abgedruckt — vielleicht weil sie sich von solchen Sensationen einen Vorteil versprechen — kann uns nicht bestimmen, von einer Gepflogenheit abzugehen, die wir als recht erkannt haben, nämlich die Presse nicht als Waffe in Privatstreitigkeiten mißbrauchen zu lassen, sondern in der Regel nur zur Verfügung zu stellen, wo ein allgemeines, öffentliches Interesse vorliegt. Sie sehen ja selbst, wohin die voreilige Veröffentlichung Ihres Eingesandt geführt hat: es ist sofort eine Berichtigung Ihrer Darstellung des Sachverhalts auf dem Fuße gefolgt, und die Beteiligten können von Glück sagen, wenn ihnen nicht aus der Veröffentlichung Unannehmlichkeiten erwachsen. Übrigens sollte, unserem Empfinden nach, ein Eingesandt, das sich nicht darauf beschränkt, Kritik an Zuständen zu üben, sondern seine Vorwürfe gegen bestimmte Personen richtet, nicht anonym erscheinen.

Mannigfaltiges.

(Zwei Personen an Wurstvergiftung erkrankt.) Nach dem Genuß von „Knobländern" erkrankte in Berlin in der Arndtstraße der 31jährige Arbeiter Walter Dittberner und seine 28jährige Frau. Da sich ihr Zustand zusehends verschlimmerte, mußten sie in einem Krankenwagen nach dem Urbankrankenhaus gebracht werden, wo sie bedenklich darniederliegen.

(Zwei Berliner Damen im Harz ausgeraubt.) Die Geschwister Ilse und Grete Schmidt aus Berlin, die sich in Suderode am Harz in der Sommerfrische befinden, wurden auf einem Spaziergang zwischen Mägdesprung und Alexisbad durch zwei junge Burschen überfallen und mit vorgehaltenen Revolvern zur Herausgabe ihrer Geldbörsen und Schmucksachen gezwungen. Die Täter wurden später bei Meisdorf verhaftet. Es stellte sich heraus, das es zwei 22 Jahre alte Bahnarbeiter aus Quedlinburg waren. Man wird sich hierbei an den Raubmord erinnern, der vor wenigen Jahren im Brockengebiet verübt wurde

(Das Eisenbahnunglück in Algier.) Bei dem Zusammenstoß der Eisenbahnzüge auf der Station Le Flélat sind, wie nunmehr faststellt ist, 20 Personen getötet und 40 verletzt worden.

(Erdstöße.) In Aknissai und an anderen Orten im türkischen Wilajet Smyrna wurden Erdstöße verspürt. Einige Häuser stürzten ein. Mehrere Personen büßten das Leben.



General der Infanterie z. D. Alexander von Spitz †.

Der Vorsitzer des deutschen Kriegerbundes General der Infanterie z. D. Alexander von Spitz ist im Alter von 77 Jahren in Berlin gestorben. Schon seit längerer Zeit war es ihm wegen seines leidenden Zustandes nicht mehr möglich, an den Vorstandssitzungen teilnehmen zu können. Wenn der deutsche Kriegerbund sich in den letzten Jahren eines so starken Aufblühens erfreute, so ist das wesentlich ein Verdienst des dahingeschiedenen Generals. Sein organisatorisches Talent war unübertrefflich, meisterhaft verstand er es, in den Versammlungen die Gegensätze zu überbrücken. In den letzten Jahren war er unablässig bestrebt, die sozialen Einrichtungen in dem deutschen Kriegerbunde auszubauen und zu vervollkommnen. Alexander von Spitz war am 1. November 1832 in Bonn geboren, am 1. Oktober 1851 trat er als Einjährig-Freiwilliger beim damaligen 8. Artillerie-Regiment ein. 1870 war er zuerst Kompagnieführer beim Ersatzbataillon des 69. Infanterie-Regiments und wurde dann für die Dauer des mobilen Verhältnisses als Adjutant zum Generalgouvernement am Rhein kommandiert. Er war danach Adjutant beim Gouverneur von Mainz, kam 1873 zum Infanterie-Regiment Nr. 19 und als Adjutant zur 13. Division, worauf er zum Major befördert und als Adjutant zum Generalkommando des 1. Armeekorps kommandiert wurde. Im April 1874 wurde Major Spitz zum Kriegsministerium, Departement für das Invalidenwesen, kommandiert, rückte im September 1880 zum Oberstleutnant und 1881 zum Abteilungschef auf, worauf er im November 1884 zum Obersten befördert wurde. Am 19. Juli 1886 wurde er geadelt, erhielt im August 1888 seine Beförderung zum Generalmajor und wurde im Juni 1889 als Direktor des Departements für das Invalidenwesen im Kriegsministerium angestellt. Im November 1890 erfolgte seine Beförderung zum Generalleutnant, und ein Jahr später wurde er zum stellvertretenden Bevollmächtigten beim Bundesrat ernannt. Am 18. August 1896 wurde er als General der Infanterie zur Disposition gestellt. Der Kaiser hat wiederholt die verdienstvolle Tätigkeit des Generals anerkannt.

Neueste Nachrichten.

Der Kaiser in Swinemünde.

Swinemünde, 2. August. Der Kaiser empfing heute Vormittag den Großherzog von Oldenburg und machte dann einen Spaziergang in Begleitung des Reichskanzlers.

Präsentation für das Herrenhaus.

Königsberg, 2. August. Der Verband des alten und befestigten Grundbesitzes für Samland-Nadangen präsentiert den Landrat a. D. v. Batocki-Blendau zur Berufung in das Herrenhaus.

Ein internationaler Prozeß.

Beuthen i. Oberschl., 2. August. Gestern Nachmittag fand in Przelaika die kriegsgerichtliche Untersuchung statt über die im Vorjahre vorgekommene Beschießung eines deutschen Ballons durch russische Grenzsoldaten. Die Untersuchung stellte die einwandfreie Tatsache fest, daß der Ballon beschossen wurde, als er noch auf preußischem Gebiete war.

Unwetter.

Glatz, 2. August. Gestern Nachmittag ging über die Hohe Mense ein Wolkenbruch nieder, der ungeheuren Schaden anrichtete.

Überfall in der Kirche.

Berlin, 2. August. Zwei 17jährige Burschen drangen in die evangelische Kirche in Friedenau ein und verlangten Geld. Als der Küster sie abwies, stürzten sich die beiden Burschen auf ihn und verletzten ihn durch mehrere Messerstiche in Hinterkopf und Hals schwer. Die Täter flüchteten, wurden aber von Passanten aufgehalten und verhaftet.

Eisenbahnunfall.

Berlin, 2. August. Heute Morgen 5.40 Uhr fuhr der Vorortszug 4310 auf den vor dem Einfahrtssignal von Friedrichsrade haltenden Einwandererzug 6122 auf. Die Lokomotive des Vorortzuges hatte das Blocksignal beim Bahnhof Börse überfahren. 8 Reisende des Auswandererzuges sind anscheinend leicht verletzt worden. Die Packwagen beider Züge sind entgleist. Der Sachschaden ist unerheblich.

Geheimer Kommerzienrat Lucius †.

Erfurt, 2. August. Der frühere Reichs- und Landtagsabgeordnete Geh. Kommerzienrat Lucius ist heute früh gestorben.

Unwetter im Steinernen Meere.

Berchtesgaden, 2. August. Wie über Wien berichtet wird, ging am Sonntag im Gebiet des Steinernen Meeres in den Radstädter Tauern ein Gewitter von seltener Heftigkeit nieder, das mehrere Stunden dauerte und von einem furchtbaren Wolkenbruch begleitet war. Wegen zahlreicher Touristen müssen große Befürchtungen gehegt werden.

„P. 6" auf der Fahrt.

Bayreuth, 2. August. Das Luftschiff „Parseval 6" ist heute Vormittag zur Weiterfahrt nach München aufgestiegen.

Eine elektrische Überlandzentrale für 20 Millionen.

Mühlhausen i. E., 2. August. Gestern fand hier die Konstituierung der oberrheinischen Kraftwerke, Aktiengesellschaft, mit einem Aktienkapital von 20 Millionen statt. Zweck der Gesellschaft ist die Ergänzung und Verteilung elektrischer Energie in Elsaß-Lothringen und Baden. Zum Programm der Gesellschaft gehört die Ausnutzung der Wasserkräfte des Rheins unterhalb der Reichsgrenze bei Basel.

Ausstand französischer Bergleute.

Lens, 2. August. Die Bergarbeiter haben gestern beschlossen, erneut in den Ausstand zu treten infolge Meinungsverschiedenheiten über die Anwendung der die achtstündige Arbeitszeit betreffenden Bestimmungen.

Das spanische Königspaar in Paris.

San Sebastian, 2. August. Der König und die Königin von Spanien sind nach Paris abgereist.

Ehrlichs Syphilismittel.

Warschau, 2. August. Die hier vorgenommenen Versuche mit Ehrlichs Präparat 606 ergaben vorzügliche Resultate.

Kopenhagen, 2. August. Nach einer Meldung aus Bergen unternahmen 2 Offiziere des deutschen Panzerkreuzers „Gneisenau", welcher gegenwärtig im Fjaerland liegt, vorgestern eine Besteigung des Boeyagletschers, dabei stürzte der eine ab. Erst am andern Tage wurde seine arg verstümmelte Leiche gefunden.

Gattenmord?

Stockholm, 2. August. Hier wurde ein 45jähriger Handlungsgehilfe unter der Beschuldigung verhaftet, seine Frau mit Arsenik vergiftet zu haben.

Zur Entwaffnung der Aufständischen in der Türkei.

Konstantinopel, 2. August. Der Minister des Innern ist heute nach Mazedonien und Albanien gereist, um den Übergriffen der Behörden bei der Entwaffnung Einhalt zu tun und um ferner der Anwendung der Kirchengesetze und den Straßenbauten seine Aufmerksamkeit zu widmen.

Politischer Mord in Persien.

Teheran, 2. August. Gestern Abend sind zwei Nationalisten, wahrscheinlich aus Rache für die Ermordung Said Abdullahs, erschossen worden.

Eisenbahnunglück infolge eines Streikexzesses.

Newyork, 2. August. Ein Zug der Delaware- und Hudson-Bahn wurde bei Schenectad durch Streikende, die aus den Schienenstößen die Laschen herausgezogen hatten, zur Entgleisung gebracht. 30 Personen wurden verletzt.

Ein Gefecht in Honduras.

Newyork, 2. August. Nach einer Meldung aus Honduras ist es abermals zu einem Zusammenstoß zwischen Aufständischen und Regierungstruppen gekommen, wobei 25 Personen getötet wurden.

Folgen der Rassenkämpfe.

Dallas (Texas), 2. August. Aus Anlaß des Rassenkampfes sind in dem Distrikt von Anderson mehrere Weiße verhaftet worden. Die Behörden erklären, der Angriff der Weißen auf die Neger sei gänzlich ungerechtfertigt gewesen.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 2. August 1910.

Wetter: schön.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen ruhig, per Tonne von 1000 Kgr.
per September—Oktober 191 Mk. bez.
per Oktober—November 191 Mk. bez.

Roggen niedr., per Tonne von 1000 Kgr.
inl. 702—732 Gr. 139—139 1/2 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 143 Mk.
per November—Dezember 144 1/2 Mk. bez.
per Dezember-Januar 145 1/2 Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inl. 704 Gr. 141 Mk. bez.

Hafer flau, per Tonne von 1000 Kgr.
inl. 146—151 Mk.

Rohzucker. Tendenz: behauptet.
Rendement 88 % f. Neufahrw. 14,80 Mk. inkl. Sack.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 8,20 Mk. bez.
Roggen- 7,70—8,20 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	2. Aug.	1. Aug.
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	85,25	85,20
Russische Banknoten per Kasse	216,20	215,15
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	93,20	93,10
Deutsche Reichsanleihe 3 %	84,20	84,10
Preußische Konsols 3 1/2 %	93,10	93,10
Preußische Konsols 3 %	84,10	84,10
Thorner Stadtanleihe 4 %	100,20	100,20
Thorner Stadtanleihe 3 1/2 %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 3 1/2 %	89,10	89,10
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II.	81,50	81,50
Rumänische Rente von 1894 4 %	91,75	91,70
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	93,25	93,60
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	95,50	95,70
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	183,25	183,10
Deutsche Bank-Aktien	251,60	251,90
Diskonto-Kommandit-Anteile	186,10	185,—
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	124,25	124,10
Ostbank für Handel und Gewerbe	128,20	128,—
Allgemeine Elektrizitäts-Aktiengesellschaft	276,—	274,25
Bochumer Gußstahl-Aktien	232,50	231,75
Harpener Bergwerks-Aktien	193,40	192,50
Laurahütte-Aktien	175,10	174,—
Weizen loko in Newyork	108 1/4	109 1/4
„ September	193,25	209,—
„ Oktober	193,50	196,50
„ Dezember	194,25	196,75
Roggen September	147,50	148,25
„ Oktober	149,50	148,50
„ Dezember	150,50	150,50
Spiritus: 70er loko	—,—	—,—

Bankdiskont 4 %, Lombardzinsfuß 5 %, Privatdiskont 3 1/8 %

Danzig, 2. August. (Getreidemarkt.) Zufuhr 40 inländische, 47 russische Waggons.

Königsberg, 2. August. (Getreidemarkt.) Zufuhr 47 inländische, 152 russische Waggons exkl. 11 Waggon Kleie und 17 Waggon Kuchen.

Danziger Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Danzig, 2. August.

Auftrieb: 45 Ochsen, 129 Bullen, 132 Färsen und Kühe, 216 Kälber, 592 Schafe und 1216 Schweine.

Ochsen: a) vollfl. ausgem. höchsten Schlachtwerts höchstens bis 6 Jahre 47—48 Mk., b) junge fleisch., nicht ausgem. und ältere, ausgem. 42—45 Mk., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 35—38 Mk., d) gering genährte jeden Alters 33 Mk.; Bullen: a) vollfl. ausgemästete höchsten Schlachtwerts 46 Mk., b) vollfl. jüngere 40—43 Mk., c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 35—38 Mk., d) gering genährte 33 Mk., Färsen u. Kühe: a) vollfleischige ausgem. Färsen höchsten Schlachtwerts 45 Mk., b) vollfl. ausgem. Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 6 Jahren 38—42 Mk., c) ältere ausgem. Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 34—36 Mk.; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 28—32 Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen 27 Mk., f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) —,— Mk.; Kälber: a) Doppellender feinste Mast 80 Mk., b) feinste Mast (Vollmast) und beste Saugkälber 60—64 Mk., c) mittl. Mast- und gute Saugkälber 52—56 Mk., d) geringe genährte Saugkälber 48 Mk.; Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 40 Mk., b) ältere Masthammel und gut genährte Schafe 30—37 Mk., c) mäßig gen. Hammel und Schafe (Merzschafe) 26—32 Mk. d) Marschschafe oder Niederungsschafe —,— Mk.; Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 50—52 Mk., b) vollfl. über 2 1/2 Ztr. Lebendgewicht 50—53 Mk., c) vollfleischige über 2 Ztr. Lebendgewicht 49—51 Mk., d) vollfl. Schweine über 2 Ztr. Lebendgewicht 47—50 Mk., e) gering entwickelte Schweine 45—47 Mk., f) Sauen 44—50 Mk. Die Preise verstehen sich für 50 kg Lebendgewicht.

Rinder ruhig, kaum geräumt; Kälber glatt; Schafe ruhig; Schweine langsam, kaum geräumt.

Bromberg, 1. August. Handelskammer-Bericht. Weizen unv., Neu Weizen, weißer 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 192 Mk., bunter 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 190 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., 123 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 138 Mk., do. 121 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund 136 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken ohne Handel. — Futtererbsen 154—165 Mk. — Hafer 139—144 Mk. Zum Konsum 145—160 Mk. Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 1. August. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack —,—. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 25,25—25,50. Kristallzucker I mit Sack —,— Gem. Raffinade mit Sack 25,00—25,25. Gem. Melis I mit Sack 25,00—25,50. Stimmung: stetig.

Hamburg, 1. August. Rüböl ruhig, verzollt 56,00. Kaffee stetig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko schwach, 6,00. Wetter: heiß.

Thorner Marktpreise.

vom Dienstag den 2. August.

Benennung.		niedr. Preis.	höchster Preis.
Weizen	100 Kilo	18,50	19,—
Roggen	„	13,—	14,—
Gerste	„	12,—	13,40
Hafer	„	15,20	15,70
Stroh (Richt-)	„	4,50	5,—
Heu	„	4,—	5,—
Kocherbsen	„	18,—	19,—
Kartoffeln	50 Kilo	1,60	2,—
Weizenmehl	„	—,—	—,—
Roggenmehl	„	—,—	—,—
Brot	2 1/4 Kilo	—,50	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,50	1,60
Bauchfleisch	„	1,30	1,40
Kalbfleisch	„	1,—	1,60
Schweinefleisch	„	1,40	1,70
Hammelfleisch	„	1,60	1,60
Geräucherter Speck	„	1,80	—,—
Schmalz	„	—,—	—,—
Butter	„	1,80	2,60
Eier	Schock	3,—	4,—
Krebse	„	3,—	6,—
Aale	1 Kilo	2,—	2,40
Bressen	„	—,80	1,20
Schleie	„	2,—	2,40
Hechte	„	1,60	—,—
Karauschen	„	—,—	—,—
Barsche	„	—,80	1,20
Zander	„	2,—	—,—
Karpfen	„	—,—	—,—
Barbinen	„	1,—	1,20
Weißfische	„	—,20	—,40
Heringe	„	—,—	—,—
Flundern	„	—,—	—,—
Maränen	„	—,—	—,—
Milch	1 Liter	—,16	—,—
Petroleum	„	—,15	—,18
Spiritus	„	1,90	—,—
(denaturiert)	„	—,32	—,35

Der Markt war gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 20—25 Pf. die Mandel, Blumenkohl 10—40 Pf. der Kopf, Wirsingkohl 5—15 Pf. der Kopf, Weißkohl 5—20 Pf. der Kopf, Rotkohl 5—20 Pf. der Kopf, Salat Köpfchen — Pf., Spinat 20—25 Pf. das Pfund, Petersilie —,— Pf. das Pack, Schnittlauch Bundchen — Pfg., Zwiebeln 20—25 Pf. das Kilo, Mohrrüben 8—10 Pf. das Kilo Schoten 25—30 Pf. das Pfd., grüne Bohnen 5—20 Pf. d. Pfd., Wachsbohnen 10 Pf. das Pfund, Sellerie 10—15 Pf. die Knolle, Meerrettig —,— Pf. d. Stange, Radieschen Bundchen 5 Pf., Gurken —,30—80,— Mk. die Mandel, Spargel — bis — Pf. das Pfund, Karotten —,— Pf. das Bund, Birnen 20—50 Pf. das Pfund, Apfelsinen —,— —,— Mk. das Dutzend, Kirschen — Pf. das Pfund, Stachelbeeren —,— Pf. das Pfund, Erdbeeren —,— Pf. 1/2 Liter, Himbeeren —,— Pf. das Pfund, Blaubeeren 15—20 Pf. 1/2 Liter, Waldbeeren —,— Pf. 1/2 Liter, Johannisbeeren 25—30 Pf. das Pfd., Preißelbeeren Liter 15—20 Pf., Pilze 5—8 Pf. das Näpfchen, Puten —,— Mk. das Stück, Gänse 3,50 — 7,— Mk. das Stück, Enten 2,60—5,— Mk. das Paar, Hühner alte 1,50—2,50 Mk. das Stück, Hühner junge 1,00—2,00 Mk. das Paar, Tauben 0,80—0,90 Mk. das Paar, Hasen —,— Mk. das Stück, Rebhühner —,— Mk. das Stück.

Wetter-Uebersicht.

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 2. August 1910.

Name der Beobachtungs-Station	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Barometerstand v. Abend
Borkum	759,0	NO	wolkenlos	20	0	761
Hamburg	559,1	WNW	Regen	16	0	760
Swinemünde	757,0	N	wolkig	21	10	759
Neufahrwasser	757,6	NNW	wolkenlos	21	0	759
Memel	758,2	O	bedeckt	22	0	760
Hannover	759,7	W	heiter	15	0	761
Berlin	757,2	W	bedeckt	18	74	758
Dresden	759,0	W	bedeckt	18	15	759
Breslau	758,8	WNW	Regen	18	6	758
Bromberg	757,3	O	heiter	23	0	758
Metz	759,2	NO	halbbedeckt	13	0	760
Frankfurt (Main)	759,1	NO	Nebel	15	0	760
Karlsruhe (Baden)	759,2	ONO	heiter	16	1	760
München	760,4	S	wolkenlos	17	7	761
Zugspitze	733,8	W	heiter	1	16	734
Scilly	752,3	WNW	wolkig	13	3	745
Aberdeen	758,4	SO	wolkig	14	0	758
Ile d'Aix	759,5	W	wolkig	15	0	758
Paris	—	—	—	—	—	—
Vlissingen	756,7	SO	wolkig	17	0	760
Christiansund	762,6	—	bedeckt	16	2	758
Skagen	760,4	OSO	bedeckt	19	5	760
Kopenhagen	758,8	NNO	halbbedeckt	19	1	760
Stockholm	763,4	O	wolkig	20	0	764
Haparanda	769,6	NO	halbbedeckt	18	0	769
Archangel	769,3	ONO	bedeckt	14	0	769
St. Petersburg	764,3	NO	halbbedeckt	19	0	765
Riga	759,6	NO	bedeckt	18	2	761
Warschau	779,1	ONO	bedeckt	18	0	758
Wien	760,0	WNW	wolkenlos	20	0	759
Rom	759,9	NO	wolkenlos	21	0	760

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	1.	1,38	2.	1,58
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	1.	1,77	2.	1,62
	Chwalowice	30.	2,52	31.	2,40
	Zakroczyn	26.	1,34	27.	1,24
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	29.	5,34	30.	5,34
	U.-Pegel	29.	1,88	30.	1,86
Netze bei Czarnikau		29.	—	30.	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

vom 2. August, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 20 Grad Cels.
Wetter: heiter. Wind: Südost.
Barometerstand: 760 mm.

Vom 1. morgens bis 2. morgens höchste Temperatur + 34 Grad Cels., niedrigste + 18 Grad Cels.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 3. August: Zeitweise heiter, Gewitterneigung.

3. August:	Sonnenaufgang	4.23 Uhr,
	Sonnenuntergang	7.48 Uhr,
	Mondaufgang	1.26 Uhr,
	Monduntergang	7.22 Uhr.

Am 1. d. Mts. verschied nach einem gesegneten Dasein, erlöst von schweren, mit größter Ergebung getragenen Leiden des Alters, im Feierabendhaus zu Steglitz, meine liebe Tante

Ida Klinck,

geb. Schönfeld,

im 85. Lebensjahre, was ich hiesigen Freunden der Entschlafenen auf diesem Weg mitteile.

Hermann Kusel.

Heute Nacht 1 Uhr verschied sanft, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, unser lieber Freund,

Herr Ingenieur

S. Danielewski

im vollendeten 53. Lebensjahre.

Im Namen der entfernt wohnenden Angehörigen
Thorn den 2. August 1910

G. Zinnert und Frau.

Zeit der Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Gestern Abend 7 Uhr verschied plötzlich mein lieber Mann, unser lieber guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,

der Gasthofbesitzer

Emil Krampitz

im 44. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt, um stilles Beileid bittend, an
Thorn-Mocker den 2. August 1910

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 4. August, nachmittags $3^1/_2$ Uhr, vom Trauerhause, Lindenstr. 78, aus statt.

Der auf seiner Tournee durch Europa begriffene

Riesen-Zelt-Zirkus Carlo Curty

im Genre Hagenbeck

trifft mittelst Sonderzuges

in Thorn (Bürgergarten) ein.

Europas vornehmster und elegantester Wander-Zirkus.

Donnerstag den 4. August,
abends $8^1/_4$ Uhr:

Gala-Première

M. Curty jr. mit seinen wild eingefangenen **Berberlöwen.**

Die größte Sensation der Gegenwart.

Dompteur **Wichmann** mit seinen **Polar-, Kragenbären u. Shetlandponys.**

Togo, der Kanonen-König.

Original- und Massenpferde-Dressuren.

Elektrische Lichtanlage! — Eigene Künstlerkapelle!

Reichhaltiges Tier- und Pferde-Material.

Ziehung 12. August 1910

1. Schleswig-Holsteinische Pferde-

Lotterie

3261 Gewinne im Gesamtwerte von Mark

80000

4 Equipagen und 49 Pferde im Werte von Mark

63000

sowie 3216 Silbergewinne im Werte von Mark

16000

1. Hauptgewinn: 1 Landauer mit 4 Pferden i. Werte v. M.

10000

usw. usw.

Los 50 Pf. 11 Lose aus verschiedenen Tausenden **5 Mark.**

Porto und Liste 25 Pf. extra.

Zu haben bei Königl. Preuss. Lotterie-Einnehmern und sonstigen Lose-Verkaufsstellen. General-Debit: Lose-Vertriebs-Gesellschaft Königl. Preuss. Lotterie-Einnehmer G. m. b. H., Berlin, Monbijouplatz 2, sowie

GUST. PFORDTE, Essen-Ruhr
A. MOLLING, Hannover.

Thorner Seifenfabrik

J. M. Wendisch Nachfolger,

Altstädt. Markt 33 — Altstädt. Markt 33,

empfiehlt

ihre ganz vorzüglichen, garantiert reinen

Spezial-Fabrikate,

Weichselkönigin-Seife, Warta-Seife, Wachskern-Seife, Elfenbein-Seife, Terpentin-, Salmiak-, Kern-Seife, aromatische Haushalt-Seife.

Schützenhaus Thorn.

Mittwoch den 3. d. Mts.:

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von dem Musikkorps des Inf.-Regts. von Borcke (4. pomm.) Nr. 21, unter persönlicher Leitung des Obermusikmeisters Herrn **Böhme.**

Besonders gewähltes Programm.

Anfang 8 Uhr. — | — Preise wie bekannt.

A. Gomoll.

Ausstellung

neuartiger, plastischer, konkurrenzloser

Kunststickerei-Arbeiten

im Hause des Herrn **Lichtenfeld**, Elisabethstr., Eing. Strobandstr.

Besuch und Erlernen kostenlos.

Da nur einige Tage hier, bitte ich die Damen, sich bald anmelden zu wollen.

Frau Beyer.

Erfindung!

540 Probleme nach ganz einfacher Art versendet gegen Einsendung von 30 Pfennigen in Marken

Ingenieur **A. Manke**, Charlottenburg, Bismarckstraße 6.

Freiwillige Feuerwehr Thorn

feiert am

Sonntag den 7. August in Tivoli

ihr diesjähriges

Sommerfest,

verbunden mit

Konzert, Tombola, Preisschießen, Preiskegeln rc. Aufstieg des Reichsluftschiffes Zeppelin 3.

Freunde und Gönner der Wehr sind herzlich willkommen.

Entree 20 Pfg. pro Person, Familien 50 Pfg.

Der Vorstand.

Der

Krieger-Verein

Rentschkau u. U.

feiert am

Sonntag den 7. August

im Parke zu Hohenhausen sein

Sommerfest

durch

Konzert, Preisschießen, Tombola, Fackelzug, Feuerwerk und Tanz.

Beginn 4 Uhr nachmittags.

Es ladet ein

der Vorstand.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am

Donnerstag den 4. August 1910,

vormittags 9 Uhr,

werde ich in **Thorn-Mocker, Lindenstraße 46:**

1 Kleiderspind, 1 Spiegel m. Spind, 1 Waschtoilette mit Marmorplatte, 1 Regal, 1 Tombank, 1 Regal m. Schubladen, 1 Trittleiter und div. Kolonialwaren

meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Die Versteigerung findet voraussichtlich bestimmt statt.

Gerhardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Zwangsversteigerung.

Am

Donnerstag den 4. August 1910,

vormittags 9 Uhr,

werde ich in Herzogsfelde bei **Gustav Lau:**

3 Mille Zigarren

öffentlich versteigern.

Thorn den 2. August 1910.

Boyke,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 4. August,

nachmittags $3^1/_2$ Uhr,

werde ich in Neuhof bei dem Landwirt **Piepke:**

1 Zuchtsau mit 9 Ferkeln und 8 Läuferschweine

zwangsweise versteigern.

Thorn den 2. August 1910.

Hehse,
Gerichtsvollzieher.

Zurückgekehrt

Dr. med. Saft,

Frauenarzt.

Zurückgekehrt.

Frau **Margarete Fehlauer,**

Dentistin, Thorn, Breitestr. 31.

Verreist.

Dr. Liedke.

Mittagstisch

zu haben Pionier-Kasino.

Franziska-Mineral-Heil-Quelle,

vorzügliches Tafelwasser, ganz besonders empfohlen für Magen-, Darm-, Nieren-, Kehlkopfleiden u. Erkrankungen der Atmungsorgane,

offeriert billigst frei Haus

F. Mogilowski, Haase-Bier-Verlag.

Jüngeres Dienstmädchen sucht von sofort

B. Araczewski, Culmerstr. 20.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Zur 2. Klasse 223. Lotterie habe noch abzugeben

$^1/_4$ **Kauflose**

zu 20 Mk. exkl. Porto.

Alberty,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Culm a./W.



Netze und Reusen

als Zugnetze, Staak- und Stellnetze, Hecht-, Schlei- und Aalsäcke, Fischreusen etc. bietet in nur ersten Qualitäten zu billigsten Preisen an

G. Strehlow, Netzfabrik, Neuwedell, Pfo.

Illustr. Preisliste No. 6 gratis.

Sahnenziegenmilch,

Liter 25 Pfg. frei Haus abzugeben. Bestellungen erbeten unter **A.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

2 Bautischler

auf Akkordarbeit stellt sofort ein

Lentz, Baugeschäft,
Argenau.

Laufbursche

von sofort gesucht.

Gärtnerei Engelhardt.

Ein fleissiger Gartenarbeiter

sofort gesucht

Gärtnerei Engelhardt.

Viktoria-Park

sucht ein junges, anständiges

Fräulein

von 15—16 Jahren für leichte häusliche Beschäftigung (wird angelernt). Pension im Hause und etwas Taschengeld.

Gebildetes Fräulein

mit guten Zeugn. nach Südrußland gesucht.

Stellenvermittlerin für Lehrerinnen

Maria Grabowska, Thorn, Brückenstr. 40.

Geübte Putzarbeiterin

per 1. Sept. gesucht. Meldg. sofort erb.

Putzatelier Frieda Schlesinger,
Breitestraße 17, 1.

Frauen zum Flaschenspülen

können sich melden

Brückenstraße 13, 2.

Aelteres Mädchen oder Frau

für Nachm. zu einem Kinde ges. Meldg.

Bäckerstraße 29, 1 Tr.

Neu eingeführt:

Gutes, kräftiges Malzbier.

Einzelverkauf 10 Pfg. pro Flasche, größere Posten billiger.

Mein großes Lager in

allen Sorten Bieren, Selters, Limonaden

halte gleichfalls empfohlen.

Kunst-Eis.

Carl Pollatz, Biergroßhandlung, Thorn 3, Mellienstraße 83, Telephon 327.

Aufwärterin

von sofort gesucht.

Rathmann, Mellienstr. 56.

Geld u. Hypotheken

1500 Mk. sofort, 6000 Mk. sofort,

u. 10 000 Mk. v. 1. 10. d. Js. auf sichere Hypoth. zu vg., auch get. Angeb. unter A. K. H. an die Geschäftsst. der „Presse".

Zu verkaufen

Fast neues Grammophon

mit 15 Platten billig zu verkaufen

Kasernenstraße 37, 3.

Schaufenster, Ladentür, Stubentüren, Doppelfenster und Kachelofen

zum Abbruch von sofort billig zu verkaufen.

Gustav Heyer, Glas- und Porzellanhandlung.

Mittleres Grundstück,

nahe bei Thorn, mit vorzügl. Wiesen u. Acker, an Chaussee und Bahnhof gelegen, mit kompl., gut massiven Gebäuden, mit totem und lebendem Inventar und mit voller Ernte zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnung, 3—4 Zimmer u. Zubehör, vom 1. 10. für 480 Mk. zu verm. Näheres **Schillerstr. 20, pt.**

Solbad Czernewitz.

Mittwoch den 3. August 1910

fährt

Dampfer „Zufriedenheit"

nach

Czernewitz

um 3 Uhr.

Mondrzejewski.

Spezialität:
Rader- und Spritzkuchen (Krebssuppe).

Wohnungsgesuche

Zum 1. Oktober

Wohnung gesucht: 3 bis 4 Zimmer, Bad, Burschengelaß, Stall. Angebote mit Preisangabe unter **M. H.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Geld u. Hypotheken

Möbl. Zim. zu verm. Brückenstr. 40, 2. Et.

Ein sehr gutgehender

Friseurladen

in bester Lage ist vom 1. Oktober 1910 zu vermieten. Zu erfragen

Culmer Chaussee 64.

Ein Laden,

bisher Kolonialwarengeschäft, nebst geräumiger Wohnung vom 1. Oktober zu vermieten. **J. Lucht,** Konduktstr. 29.

Freundl. 3 Zimmer-Wohnung mit Balkonben. u. reichl. Zubeh., in nächst. Nähe der Stadt, vom 1. 10. billig zu vermieten **Graudenzerstr. 79, pt., r.**

---

5 Zimmer-Wohnung,

Nebengelaß und Bad, **Elisabethstr. 10,** per 1. 10. zu vermieten. Näheres **daselbst im Laden.**

Kleine Wohnung

vom 1. 10. zu vermieten

Tuchmacherstr. 10, 1.

Wohnungen, Neubau am Leibitscher Tor, Geretstraße 5, 4 Zimmer, vom 1. 10. zu vm. Zu erfragen **Geretstraße 23.**

3- und 4-Zimmer-Wohnung,

Bade-, Mädchenstube und Gas, zum 1. Oktober zu vermieten.

Werner, Culmer Chaussee 60, Neubau.

Part.-Wohng., 2 Zim., Küche, m. Gas u. a. Zub., v. 1. 10. z. v. Bäckerstr. 3.

Wohn., 2 Z. u. K. u. m. Zim. sof. zu verm. **Bachestraße 13.**

Mellienstraße 112:

1. und 3. Etage, 4—5 Zimmer, reichl. Zubeh., Bad rc., sogl. oder 1. 10. zu vm. Näh. **Ladwig,** Mellienstr. 112 a, pat., l.

Ein- u. dreizimmrige Wohnungen

zu vermieten bei

Wittkowski, Gerberstr. 13/15.

Herrschaftl. Wohnung,

1. Etage, 5 Zimmer, Balkon, Bad und reichl. Zubehör vom 1. Oktober zu verm.

J. Lucht, Konduktstr. 29.

Pferdestall

vom 1. 8. 10 zu vermieten

Araberstraße 14.

Volks-Verein für das katholische Deutschland

Mittwoch Abend $^1/_4 9$ Uhr,

bei Nicolai, Mauerstr.:

Vortrag des Herrn Pfarrer Bruno Heinatz

über:

„Weltflucht und Weltarbeit."

Der Geschäftsführer
Gollnick.

Geflügelzucht-Verein Thorn.

Die am Dienstag den 2. August stattfindende **Monats-Versammlung fällt aus.**

Der Vorstand.

Viktoria-Park.

Täglich:
(Anfang $8^1/_2$ Uhr).

Julius Benné

mit seinem Ensemble.

Im Schneegestöber.

Pariser Schwank in 1 Akt.

Nr. 69.

Burleske in 1 Akt.

Dazu der neue **August-Spezialitäten-Teil.**

Nach der Vorstellung:

: Kabarett.

Viktoria-Park.

Mittwoch:

Krebse.

Garten-Restaurant

Wieses Kämpe.

Inh.: **Max Kowski.**

Jeden Mittwoch: frische Waffeln.

Spezialität:

Rader- und Napfkuchen.

Ausschank von

Königsberger Bier und Kulmbacher Reichelbräu.

Gestohlen

wurde mir aus meinem Stall in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend

ein Pferd,

braune Stute, 10 Jahre alt, ca. 300 Mk. Wert, nebst Geschirr. Vor Ankauf wird gewarnt. Wer mir den Dieb so nachweist, daß dessen gerichtliche Bestrafung erfolgen kann, erhält eine **Belohnung von 50 Mark.**

Otto Falkenberg,
Aniela, Kr. Wirsitz.

Die Beleidigung, die ich Herrn **Wilhelm Buchholz**, Thorn-Mocker, zugefügt habe, nehme ich hiermit zurück.

Frau **Wollboldt**, Smolnik.

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Südafrika vor den Wahlen.

Von einem alten Afrikaner wird uns geschrieben:

General Botha, der geborene Führer der Afrikanerpartei, ist emsig bei der Arbeit. Es gilt die letzten Vorbereitungen für die am 16. September stattfindende erste Wahl zu dem Unionsparlamente zu treffen. Die Wahlkreisgeometrie, so nennen die Engländer die Wahlkreiseinteilung, ist für die Buren keinesfalls günstig. Von den 37 Abgeordneten, welche beispielsweise Transvaal zu entsenden hat, werden 18 allein vom rein industriellen Rand gewählt, und auf das ganze übrige Land kommen nur 19. Dabei hat das Land große Städte mit überwiegend englischer und industrieller Bevölkerung, wie zum Beispiel die Bundeshauptstadt Pretoria, Middelburg, Rustenburg, Heidelberg, Potchefstroom und andere mehr. Da kann man sich nicht wundern, wenn der Premierminister des vereinigten Südafrika, Louis Botha, selbst auf einen so gefährdeten Posten geht, er läßt sich in Pretoria-Ost aufstellen und will seine Kräfte mit dem Leiter der Imperialistenpartei, Sir George Fitzpatrick, messen. Es wird ein heißer Streit werden, und schwerer als je ist abzusehen, wer in Transvaal und im Kaplande den Sieg davontragen wird. Sollte Botha unterliegen, so ist es auch mit seiner Ministerherrlichkeit vorbei. So werden also alle Anstrengungen gemacht, um Botha zum Siege zu verhelfen. Es ist vielleicht nicht besonders klug gewesen, daß Louis Botha darauf bestanden hat, daß General Smuts in Pretoria-West sich aufstellen ließ. Smuts und die deutschfeindliche Holländerklique hat den Versuch gemacht, den dort aufgestellten unabhängigen deutschen Kandidaten, den heldenhaften Artillerieoffizier von Dalwigk, mit mehr oder weniger einwandfreien Mitteln von der Kandidatur abzuhalten. Das hat in deutschen Kreisen, welche besonders auch in Pretoria-Ost wählen, große Verstimmung hervorgerufen. Und das umsomehr, als die Burenpartei namentlich in Transvaal infolge der Aussichtslosigkeit in vielen Wahlkreisen die Aufstellung unabhängiger Kandidaten gegen die Imperialisten begünstigt hat. Die Einteilung der Wahlbezirke erfolgte, streng genommen, nach dem Grundsatze: „One man, one vote, one vote, one value.“ (Ein Mann, eine Stimme, und jeder Stimme die gleiche Geltung!) Allerdings hat man den Interessen des flachen Landes winzige Konzessionen gemacht, insofern man die Wahlkreise mit stark bevölkerten Städten etwas vergrößert, die ländlichen verkleinert hat, so zwar, daß von erstgenannten bis 15 Prozent mehr Wähler auf einen Kandidaten kommen, bei letzteren bis 15 Prozent weniger. Aber dieser Ausgleich ist so gering, daß er praktisch dem von den Engländern von jeher geforderten, das flache Land stark beeinträchtigenden Grundsatze gleich kommt. Ja, man muß weitergehen. Nicht nur die Interessen des flachen Landes werden hierdurch berührt, sondern die Interessen Südafrikas überhaupt. Die kommende und gehende Industriebevölkerung hat die entgegengesetzten Interessen; sie lebt von heute auf morgen und pfeift darauf, was das Schicksal des Landes ist. Auch in Eingeborenenfragen müssen die Stadtbewohner bis auf ganz verschwindende Ausnahmen als inkompetent gelten. Sie kennen den Eingeborenen nicht, der Eingeborene hingegen sieht in ihnen meist nicht viel mehr als seinesgleichen. Der Einfluß der Städte hat auf die harmlosen Schwarzen in jeder Beziehung schlecht gewirkt. Und diesen Leuten überträgt man durch dieses Wahlsystem einen so großen Einfluß auf die Entwickelung der so heiklen Eingeborenenpolitik? Dasselbe gilt von vielen anderen Problemen, welche das neue Parlament lösen muß. Man sieht daraus, daß es den Engländern bei der Gestaltung der Verfassung für das vereinigte Südafrika nur äußerlich auf einen gewissen Liberalismus ankam, in Wirklichkeit galt es in erster Linie die Interessen der Imperialisten möglichst sicher zu stellen. Diese verfügen über ungeheure Mittel. Sie haben nicht nur die einflußreichste Presse, sie haben auch eine Organisation geschaffen, mit der ernstlich zu rechnen ist. Während die Burenpartei oder, wie sie sich offiziell nennt, die „südafrikanische Nationalpartei“, auf eine große Menge englischer Mitläufer Rücksicht nehmen muß und viele rein burische Prinzipien aus Rücksicht auf diese Mitläufer aufgeben muß, kann die Partei der Unionisten ihre Ziele rücksichtslos verfolgen. In ihrem Schoße sind nur waschechte Imperialisten und burische Renegaten, die wie immer päpstlicher als der Papst zu sein pflegen. Auch in der Provinz Oranjefreistaat steht es für die Buren nicht zum besten. Diese sind gespalten: die einen laufen dem stark überschätzten Christian Dewet nach, die anderen stehen zu ihrem alten Präsidenten Steyn, zu Abraham Fischer und dem Haudegen Richter Hertzog, dessen Tätigkeit während des letzten Krieges glücklicherweise von der Mehrzahl der Buren richtig eingeschätzt wird. Immerhin wird die Spaltung dazu führen, daß die Afrikanerpartei auch im Freistaat mindestens eine beträchtliche Schwächung erfahren dürfte, umsomehr, als durch den Schulstreit die Engländer systematisch und mit Erfolg gegen die Hertzog-Partei eingenommen worden sind. Man darf also dem kommenden Kampfe mit Spannung entgegensehen.

Das landwirtschaftliche Unterrichtswesen.

Eine Denkschrift über das landwirtschaftliche Unterrichtswesen in Preußen hat im Auftrage des Ministers der Referent im Ministerium für Landwirtschaft Regierungs- und Landesökonomierat Dr. Oldenburg verfaßt. Die Denkschrift verfolgt den Zweck, den mit der Förderung des landwirtschaftlichen Unterrichtswesens beschäftigten Stellen, dem an den Anstalten tätigen Lehrpersonal und allen sonstigen Interessenten ein Handbuch zu bieten, um sich über alle Aufgaben und die gesamte Organisation der verschiedenen Unterrichtszweige zu unterrichten. Ferner soll der Bericht einen Nachweis über das in den letzten Jahren Geschaffene und Erreichte liefern. Es hat bisher an einer erschöpfenden Darstellung unseres landwirtschaftlichen Unterrichtswesens gefehlt; und darum war es sehr erwünscht, die bisherige Entwicklung und die gegenwärtige Organisation des gesamten Gebietes in aller Ausführlichkeit einmal zur Darstellung zu bringen. Nach einer Einleitung, in der die geschichtliche Entwickelung und Gliederung des landwirtschaftlichen Unterrichtswesens behandelt ist, werden die einzelnen Gruppen von Unterrichtsanstalten — die akademischen Lehranstalten, die höheren Gärtnerlehranstalten, die Landwirtschaftsschulen, das niedere landwirtschaftliche Unterrichtswesen, die Tätigkeit der Wanderlehrer, der hauswirtschaftliche Unterricht für schulentlassene Mädchen, alle sonstigen Lehrkurse, das ländliche Fortbildungsschulwesen und die pädagogischen Seminare für Kandidaten des landwirtschaftlichen Lehramtes — in allen ihren Einzelheiten erschöpfend dargestellt. Aus diesem Grunde ist die Denkschrift auch für alle diejenigen von Interesse, welche eine landwirtschaftliche Lehrtätigkeit als Lebensberuf wählen wollen. Der Bericht ist auch im Buchhandel zu beziehen.

Provinzialnachrichten.

i. **Culmsee**, 1. August. (Unfall. Fest der Maurer.) Gestern Nachmittag ertrank im hiesigen See in der Nähe der katholischen Kirche der 18jährige Schneiderlehrling Konstantin Ziolkowski, wahrscheinlich im Wasser von Krämpfen befallen. — Gestern feierte das hiesige Maurergewerk im Bahnhofshotel sein Sommerfest mit Konzert und Tanz.

Aus dem Kreise Löbau, 31. Juli. (Ausbeutung eines Kieslagers.) Mit der Ausbeutung eines 80 Morgen großen und bis 10 Meter tiefen Kieslagers ist seit 14 Tagen in Kauernik begonnen worden. Zur Arbeit wird ein Trockenbagger der Firma Born & Schütze-Thorn verwendet.

Neumark, 31. Juli. (Ein Bubenstreich,) der leicht bedenkliche Folgen hätte haben können, wurde gestern Vormittag am Weißenburger Bahnübergang in Brattian von mehreren Schuljungen verübt. Dieselben hatten die Schienen auf eine Strecke von 2 Metern mit schweren Steinen belegt. Glücklicherweise konnte der an dieser Stelle langsam fahrende Zug die Steine rechtzeitig wahrnehmen und entfernen.

Konitz, 1. August. (Belohnung. Einem Unfall erlegen.) 300 Mark Belohnung setzt die Staatsanwaltschaft Konitz auf die Ausfindigmachung des oder der Täter aus, die in den Monaten Mai, Juni und Juli in Wielle und Umgebung eine große Zahl von Einbruchsdiebstählen verübt haben, ohne daß es bis jetzt gelungen wäre, eine Spur von ihnen aufzufinden. — Dem Tischlergesellen Prochowitz von hier wurde vor acht Tagen beim Abrichten an der elektrisch betriebenen Hobelmaschine durch ein abspringendes Stück Holz die Hirnschale zerschmettert. Eine Operation konnte den jungen Mann nicht mehr retten; gestern Nachmittag ist er gestorben.

Marienwerder, 31. Juli. (Einen außergewöhnlich schweren Bullen) hat Fleischermeister Hoffmann vom Gutsbesitzer Rohrbeck-Straszewo gekauft. Das Tier wiegt 21 Zentner und kostet etwa 900 Mk.

Marienburg, 31. Juli. (Ertrunken. Kindesmord.) Beim Baden in der offenen Nogat ertrunken ist heute Nachmittag der 15jährige Gärtnerlehrling Wischniewski. Die Leiche wurde gegen 5 Uhr nachmittags in der Nähe der Unglücksstelle aufgefunden. — Unter dem Verdacht des Kindesmordes wurde heute das Dienstmädchen Flatow aus Stuhm, welches hier in der Langgasse bedienstet war, auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft zu Elbing verhaftet.

Marienburg, 1. August. (Verschiedenes.) Ein Raubanfall wurde am Sonnabend Abend gegen 10 Uhr auf den 40jährigen Kutscher Arendt des Besitzers Harder in Schadwalde verübt, als Arendt mit dem Molkereifuhrwerk nachhause zurückkehrte. Er wurde unterwegs von zwei Leuten angefallen, die zuerst das Pferd, eine wertvolle Mutterstute, totstachen und sich dann über den Kutscher hermachten, dem sie zwölf Messerstiche beibrachten. Mehrere der Messerstiche sind zwischen den Rippen durchgegangen, einer hat die Lunge durchbohrt. Es besteht keine Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten. Die Täter, Arbeiter Skellnick und Schweizer Jakob Scheer, wurden heute verhaftet. — Beim Baden in der Nogat ertrunken ist am Sonntag Abend der 17jährige Gärtnerlehrling Winter, Sohn des Fleischermeisters Winter von hier. Die Leiche wurde bald gefunden. — Auf der Vogelwiese, wo seit einer Woche eine internationale Sport- und Ringkämpfertruppe auftritt, fiel gestern der Schlossergeselle Brandis aus Marienburg beim Wettkampf mit dem Meisterschaftsringer von Brandenburg, Wilhelm Steinmeister-Berlin, so unglücklich zu Boden, daß er einen Beinbruch erlitt. — Sein 50jähriges Bestehen wird im September dieses Jahres das königliche Gymnasium begehen und aus diesem Anlaß seinen jetzigen und einstigen Schülern eine auf mehrere Tage ausgedehnte Feier bereiten.

Mewe, 29. Juli. (Besitzwechsel.) Herr Gutsbesitzer Wiens in Gr.-Falkenau kaufte aus dem Nachlaß der verstorbenen Geschwister Frost zu Abbau Gr.-Falkenau etwa 200 Morgen Land nebst den in Gr.-Falkenau befindlichen Gebäuden für 120 000 Mark. Die Verschreibung ist bereits erfolgt.

Danzig, 1. August. (Verkauf der kaiserlichen Jacht „Kaiseradler“.) Auf der Danziger kaiserlichen Werft wurde heute die frühere kaiserliche Jacht „Kaiseradler“ zum zweitenmale zur öffentlichen Versteigerung gestellt. Diese ergab jedoch nach der „Danz. Allg. Ztg.“ ein noch schlechteres Resultat als bei dem ersten Versteigerungstermin im November vorigen Jahres. Es wurden diesmal überhaupt nur vier Angebote abgegeben und zwar von der Firma Klawitter-Danzig das niedrigste mit 60 000 Mark, von der Firma Schweizer & Opler-Berlin mit 112 000 Mark, von der Firma Hoch-Danzig mit 112 050 Mark und von der Firma Gebr. Behrmann-Stettin mit 128 759 Mark. Das höchste Gebot hatte im vorigen Jahre die Firma Grazius & Lobach aus Swinemünde mit 156 300 Mark abgegeben, das Reichsmarineamt erteilte jedoch damals keinem Bieter den Zuschlag. Diesmal soll der etwaige Zuschlag innerhalb 6 Wochen erfolgen. Die Bietungskaution betrug beim vorigen Termin 30 000 Mark.

Danzig, 1. August. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Nach dem soeben vom Magistrat herausgegebenen Jahresbericht über die Verwaltung des Schlacht- und Viehhofes im Rechnungsjahre 1909/10 war in dem Berichtsjahre der Verkehr auf dem Schlacht- und Viehhofe recht lebhaft. Auftrieb und Schlachtungen von Rindern, Kälbern und auch wiederum von Schafen sind nicht unerheblich gestiegen, jedoch haben sich die Schweineschlachtungen wohl infolge der eingetretenen Preissteigerung wieder etwas vermindert. Die Geschäftsergebnisse waren günstige. Im Viehhof (einschließlich der Schlachthofeisenbahn) betrug die Einnahme 123 776 Mark, die Ausgabe 95 533 Mark, sodaß ein Überschuß von 28 243 Mark verblieb; im Schlachthof betrug die Einnahme 319 294 Mark, die Ausgabe 263 560 Mark, sodaß ein Überschuß von 55 734 Mark verblieb. Auf dem Viehhofe wurden 101 Schlacht-

---

Leutnant Lämmchens Abenteuer.

Eine heitere Geschichte von G. von Stokmans.
(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

„Sehen Sie,“ sagte sie lächelnd, „so ist Mannia immer. Scheinbar kümmert sie sich um nichts, und dabei behält sie alles im Auge. So jetzt zum Beispiel. Sollte man nicht glauben, daß sie mit Ihrem Freunde, Herrn von Panthenau, kokettierte und selbstvergessen seinen Worten lauschte? Ich sagte Ihnen, es ist alles Schein. In ihrem Innern denkt sie nur an ihre Wirtschaftsangelegenheiten, und ohne die Augen zu heben, bemerkt sie es sofort, wenn die Diener irgend eine Dummheit machen.“

Lämmchen schaute aufmerksam zu der Dame hinüber, die Panthenau ihm so begeistert als nixenhaft geschildert hatte. Er mußte ihm Recht geben, sie war sehr schön, aber es lag etwas in ihren Zügen, was ihm nicht gefiel — etwas Verhaltenes, Verschlossenes, das mit ihrer Jugend gewissermaßen im Widerspruch stand. Sollte sie es etwa gewesen sein, die gestern im Buchengang war?

Ein leichtes Unbehagen beschlich ihn bei dieser Vorstellung, und er fragte, wie lange Mannia schon im Hause sei.

„O, einige Jahre erst“, meinte Malve, „aber sie hat sich in der kurzen Zeit schon unentbehrlich gemacht. Es ist ganz wunderbar, was sie alles kann und leistet, und in der Wirtschaft ist sie so tätig, daß Mama meint, sie sei ihr mehr wert als wir alle zusammengenommen. So ist sie zum Beispiel die einzige, die regelmäßig früh aufsteht. Mag sie am Abende noch so spät zu Bette gehen — früh um sechs Uhr ist sie wieder auf dem Posten, und dabei merkt man bei ihr nie etwas von Abspannung und Müdigkeit. Sie weiß alles, sie bemerkt alles, sie denkt an alles, und scheinbar macht sich bei ihr alles von selbst.“

„Ist sie mit einer von Ihnen besonders befreundet?“

Malve zögerte einen Augenblick. „Nein“, sagte sie, „das eigentlich nicht, aber sie steht sich mit allen gut und ist der Liebling von Tante Nippchen.“

„Tante Nippchen?“ wiederholte er fragend, „wer ist denn das nun wieder?“

Malve lachte. „Eine Schwester von Papa, aber eine unverheiratete. Sehen Sie die alte Dame da oben, sie sitzt neben ihm. Sind Sie ihr denn nicht vorgestellt worden?“

Lämmchen beeilte sich, zu versichern, daß dies wahrscheinlich geschehen sei, und Malve fuhr fort:

„Sie ist immer nur während der Sommermonate hier und paßt eigentlich garnicht mehr zu uns. Sie ist nämlich eine eifrige Spiritistin, und wir lachen sie natürlich nur aus, wenn sie von ihren Geistergeschichten spricht. Mannia ist die einzige, die aufmerksam zuhört, und dadurch gewinnt sie Tante Nippchens Herz.“

Nach dem Essen strömte alles ins Freie, und dort wurden auch Kaffee und Liköre gereicht.

Als Lämmchen sich nach Tisch vor der Baronin verneigte und ihr „Gesegnete Mahlzeit“ wünschte, wie dies auf dem Lande noch brauch ist, reichte sie ihm ganz freundschaftlich die Hand und sagte, mit einem Seitenblick auf den Rittmeister, der gerade in der Nähe stand:

„Nun, haben Sie sich beruhigt, Baron Bock? Sie sahen vorhin bei unserer Unterhaltung zuletzt ganz verstört aus, und wie mir scheint, machen Sie sich jetzt noch Skrupel über Ihre Äußerungen, aber Sie gehen darin entschieden zu weit. Bedenken Sie nur. Sie haben mir ja nichts verraten, sondern nur bestätigt, was ich schon wußte. Von einer Indiskretion kann also garnicht die Rede sein. Außerdem — die Sache bleibt ganz unter uns, wir wollen nun nicht mehr davon reden.“

Lämmchen wurde siedend heiß. Seit er mit den jungen Damen zusammen war, hatte er an die unselige Verlobungsgeschichte nicht mehr gedacht; nun weckten die Worte der Hausfrau sein Bewußtsein, und er wurde sich erst klar darüber, was er in seiner Verwirrung angerichtet hatte. Er nahm sich vor, die Sache so schnell wie möglich zu redressieren, und als die anderen beim Tennis waren, legte er dem Rittmeister ganz zerknirscht eine umfassende Beichte ab.

Dieselbe wurde ganz anders aufgenommen, als er gefürchtet hatte. Herr von Wacht war durchaus nicht ungehalten — im Gegenteil, er amüsierte sich köstlich bei der lebenswahren Schilderung des ganzen Vorganges und pries das Mißverständnis, das Lämmchen scheinbar bestätigt hatte. Er strich sich schmunzelnd den rötlichen Vollbart, und dem jungen Offizier auf die Schulter klopfend, sagte er vergnügt: „Das haben Sie ganz famos gemacht, Lämmchen.“

„Einen größeren Dienst konnten Sie mir garnicht erweisen“, fuhr der Rittmeister fort. „Sie wissen ja — als unverheirateter Schwadronschef mit etwas Vermögen gelte ich bei den Damen für eine gute Partie und sehe meine Freiheit häufig bedroht. Gegen solche Angriffe bin ich nun für die nächsten Wochen gefeit. Die Baronin wird nicht ermangeln, sämtlichen Hausgenossen unter dem Siegel der Verschwiegenheit von meiner heimlichen Verlobung zu erzählen, und für die jungen Damen bin ich dann mit einer für andere unsichtbaren Warnungstafel behaftet, auf welcher groß und deutlich zu lesen steht: „Ungefährlich, nicht mehr zu haben!“ Das ist für mich geradezu wundervoll, und ich werde auch die anderen Kameraden bitten, nur vielsagend zu lächeln, wenn man darauf hindeuten sollte, daß ich schon gebunden sei.“

Lämmchen fiel ein Stein vom Herzen, als der Rittmeister die Geschichte von seiner eigenen heimlichen Verlobung so gutgelaunt aufnahm, aber ganz klar war ihm die Sache noch nicht. „Sonderbar“, sagte er sinnend, „wie kommt nur die Baronin zu der irrigen Annahme? Sie meinte doch, sie habe unter der Hand schon von dieser Verlobung gehört, und die Braut sei sogar eine Verwandte von ihr.“

„Stimmt auch“, meinte der Rittmeister, „nur mit dem Unterschied, daß der glückliche Bräutigam ein Namensvetter von mir ist, der bei den Dragonern im Elsaß steht. Er hat auch eine Schwadron, genau wie ich, und wir werden häufig verwechselt. Erst neulich bekam ich eine Schneiderrechnung, die für ihn bestimmt war, und ihm wird es wohl ähnlich ergehen.“

Lämmchen nickte. „Ach, nun begreife ich! Die Baronin ahnt wahrscheinlich nichts von der Existenz dieses Doppelgängers und glaubt, Sie seien derjenige, den man ihr genannt hat. Nun, hoffentlich wird der Irrtum bald aufgeklärt.“

Der Rittmeister lachte. „Das wünsche ich weder, noch glaube ich es. Vergessen Sie nicht — ich bin ja nur heimlich verlobt, und ich mag tun und lassen was ich will, die Leute werden in ihrer vorgefaßten Meinung immer nur bestärkt werden. Die Sache macht mir wirklich Spaß.“

Am Abend desselben Tages, als die übrigen Schloßbewohner schon der Ruhe pflegten, saß die alte Baronin noch in ihrem Allerheiligsten, dem Ankleidezimmer, und schrieb einen ver-

viehmärkte abgehalten. Aufgetrieben waren 4341 Bullen, 2253 Ochsen, 5570 Kühe, 11 848 Kälber, 15 777 Schafe, 56 794 Schweine. Der stärkste Marktverkehr fand am 8. Juni mit 2330 Tieren, der schwächste Marktverkehr am 14. April mit 1224 Tieren statt. Auf dem Schlachthofe und auf dem Sanitätsschlachthofe kamen zur Schlachtung: 3680 Bullen, 2006 Ochsen, 4504 Kühe, 603 Jung-Rinder, 10 975 Kälber, 15 363 Schafe, 49 348 Schweine, 291 Ziegen, 457 Pferde, zusammen 87 227 Stück.

Danzig, 1. August. (Verschiedenes.) Dem Stadtrat Kosmack überreichte am Sonnabend eine Deputation des Magistrats die Urkunde über seine Ernennung zum Stadtältesten. Das Dokument ruht in einer Mappe von blauem Plüsch und zeigt in Aquarellmalerei die Hauptstätte der Wirksamkeit des vieljährigen Dezernenten unserer städtischen Feuerwehr, die Hauptfeuerwache am Stadthofe. Kosmack ist seit 1872 Stadtrat. — Die von dem Vorstand der westpreußischen Handwerkskammer veranstaltete Ausstellung von Gesellenprüfungsstücken wurde gestern geschlossen. Es gelangten 27 Preise zur Verteilung, von denen 6 Staatspreise, 7 Stadtpreise, 12 Kammerpreise und 2 Preise der Gewerbehalle sind. Einen Kammerpreis hat u. a. erhalten Friseur Thimm-Thorn für eine Herrenperrücke, einen Preis der Stadt Danzig der Schneider Franz Gurschinski-Konitz für ein blaues Jakett. Im Anschluß an die Preisverteilung wurden mehrere Ansprachen gehalten. — Professor Dr. Max Wien hat, nachdem seine Forderungen für Institut und Sammlung bewilligt wurden, nun den Ruf als ordentlicher Professor der Physik und Leiter des physikalischen Instituts der Universität Jena endgiltig angenommen. Unserer Hochschule steht somit der Verlust einer sehr angesehenen, verdienstvollen Lehrkraft bevor. — Am Sonnabend Nachmittag stürzte das siebenjährige Kind des Buchhalters Hugo Wiedemann durch ein Küchenfenster aus dem dritten Stock der Englischer Damm Nr. 18 belegenen Wohnung und erlitt einen Schädelbruch. Das Kind ist am selben Abend gestorben. — Das Dienstmädchen Luise Steche erlitt gestern durch Explosion eines Spirituskochers schwere Verletzungen am ganzen Körper, hauptsächlich an den Armen. — Die Schneiderin Elsa Simon hatte in ihrer Wohnung Johannisgasse 32 heute früh ein kleines Plätteisen mittelst Spiritus angeheizt. Hierbei explodierte der Apparat und das Mädchen erlitt lebensgefährliche Verletzungen, namentlich ist der ganze Oberkörper mit Brandwunden bedeckt.

Kahlberg (Frische Nehrung), 29. Juli. (Ein katholisches Gotteshaus) wird voraussichtlich bald unser Badeort erhalten. Am Donnerstag war Bischof Dr. Bludau in Begleitung des Domvikars Dr. Lüdtke und des Domherrn Jagermann in Kahlberg. Es handelte sich um die Auswahl eines Platzes für das Gotteshaus. Wie man hört, ist die Platzfrage erledigt.

Schulitz, 28. Juli. (Der erste große Holztransport) mit 19 Traften aus dem tiefen Rußland traf heute hier ein und wird bis auf vier Traften, welche direkt nach Danzig weitergeflößt werden, durch die Holzspediteure Wegner hier und Habermann und Moritz aus Bromberg durch den Bromberger Kanal nach dem Innern Deutschlands weiter befördert. Die echten russischen Flößer in ihrer eigentümlichen Tracht, nur mit einer leinenen Hose mit darüber gezogenem Hemde und einem roten wollenen Leibgurt und Pelzmütze, machen einen sonderbaren Eindruck.

Schneidemühl, 29. Juli. (Selbstmord.) Tot aufgefunden wurde gestern Nachmittag in der Kleinen Heide der etwa 30 Jahre alte unverheiratete Wirtschaftsinspektor Franke aus Schrotz, der seit Montag dieser Woche spurlos verschwunden war. F. hatte sich mit einem 9-Millimeter-Revolver einen Schuß in die rechte Schläfe beigebracht. Den Revolver hielt der Tote noch in der rechten Hand. Über das Motiv des Selbstmords ist bisher noch nichts bekannt. Franke, der aus angesehener Familie stammt, soll von seinem Brotherrn zum 1. August gekündigt worden sein.

Posen, 1. August. (Ein Großfeuer) wütete gestern im benachbarten Luisenhain. Die umfangreichen Anlagen der Luisenhainmühle, Inhaber Gebr. Brummer, wurden samt den darin befindlichen Vorräten und Maschinen vernichtet. Das Feuer, dessen Ursache noch nicht ermittelt worden ist, kam gegen 8 Uhr abends aus. Es griff mit rasender Schnelligkeit um sich, sodaß binnen kurzer Zeit auch das Gehöft des Kaufmanns Klinkenberg und des Fleischermeisters Strobel in Flammen stand. In den Lagerräumen von Klinkenberg fand das Feuer durch die sich in denselben befindlichen Öl- und Petroleumvorräte gute Nahrung, sodaß es unmöglich war, diese den Elementen zu entreißen. Es brannten das Gebr. Brummer'sche Mühlengrundstück sowie die Grundstücke von Klinkenberg und Strobel vollständig nieder. Nur dem Umstande, daß der Wind beinahe plötzlich eine andere Wendung nahm, ist es zu danken, daß das Gastwirt Kempf'sche Grundstück sowie eine große Häuserreihe erhalten blieb. Durch das energische Eingreifen der Posener Feuerwehr gelang es, das Feuer auf den Brandherd der drei Grundstücke zu beschränken. Kurz vor 5 Uhr früh konnte die Posener Wehr abrücken. Mehrere Feuerwehrleute hatten erhebliche Brandwunden erlitten. Die Dampfmühle, welche erst im vorigen Jahre bedeutend vergrößert worden war und zu den größten Betrieben dieser Art in Posen zählte, ist vollständig vernichtet. Der Schaden wird auf ungefähr eine Million Mark beziffert, er ist aber durch Versicherung gedeckt.

Schwersenz, 31. Juli. (Pilzvergiftung.) Nach dem Genusse von giftigen Pilzen erkrankte dieser Tage die ganze Familie des Wirts Chmielewski in Wierzenice. Eine zwölfjährige Tochter ist bereits an den Folgen der Vergiftung gestorben, während die anderen fünf Personen noch sehr schwer krank darniederliegen.

Kolberg, 28. Juli. (Besitzwechsel.) Der bekannte Rennstallbesitzer Rittergutbesitzer Glagau verkaufte zwecks Aufteilung an die pommersche Landbank seine Güter Wendisch-Bukow, Schwarzin und Riotow für zwei Millionen Mark. Die Besitzungen sind zirka 9000 Morgen groß.

Kolberg, 31. Juli. (Lebensrettung.) Im Ostseebad Henkenhagen bei Kolberg geriet eine junge Dame, die zur ersten Sandbank geschwommen war, in die Gefahr des Ertrinkens. Die zur Rettung herbeieilende Mutter versank gleichfalls mit in den Wellen. Drei Herren, ein Oberpostsekretär aus Berlin und dessen Sohn und Lehrer Schmidt aus Dresden, retteten beide Damen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 3. August. 1909 † Hofschauspielerin Wilhelmine Mitterwurzer. 1908 † Dr. von Lucanus, Chef des Geheimen Zivilkabinetts des deutschen Kaisers. 1897 † Frau Marie Seebach zu St. Moritz, eine der bedeutendsten deutschen Tragödinnen. 1897 Starkes Erdbeben im Karstgebiet. 1867 † August Böth zu Berlin, berühmter Philolog und Altertumsforscher. 1817 * Albrecht Friedrich Rudolf, Erzherzog von Österreich, hervorragender Feldherr, der Sieger von Custozza im Jahre 1866. 1808 Publikation der neuen Kriegsartikel des preußischen Heeres. 1802 † Heinrich, Prinz von Preußen, zu Rheinsberg, Bruder Friedrichs des Großen, hervorragender Heerführer. 1792 † Richard Arkwright zu Cromford, Erfinder der Baumwollspinn-Maschine. 1770 * Friedrich Wilhelm III., König von Preußen, zu Potsdam.

Thorn, 1. August 1910.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Gerichtsassessor Erich Ruhnau in Briesen ist unter Entlassung aus dem Justizdienst zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Briesen zugelassen worden.

— (Personalien bei der Zollverwaltung.) Versetzt sind: Regierungsrat Kraefft in Stettin in gleicher Eigenschaft nach Danzig, der Oberzollinspektor, Zollrat v. d. Osten in Swinemünde nach Pr.-Stargard, der Zollaufseher Preußmann in Sobbowitz als Zolleinnehmer nach Berent, der Zollaufseher Blischniok in Märk.-Friedland nach Pr.-Stargard. Regierungsrat Möller in Danzig ist der Charakter als Geheimer Regierungsrat verliehen worden, Oberzollrevisor Wagner in Danzig-Neufahrwasser ist der Rote Adlerorden 4. Klasse, den Zollaufsehern Ziegenhagen und Ellwart in Danzig das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— (Bestandenes Examen.) Die Prüfung als Handelsschullehrer, die gestern an der Handelshochschule zu Berlin abgehalten wurde, bestand u. a. Herr Lehrer Bembanowski aus Thorn.

— (Die Zulassung ausländisch-polnischer Arbeiterfamilien) wir nach ministerieller Anordnung auch „mit noch nicht schulpflichtigen Kindern“ nicht mehr gestattet. Diese Bestimmung hat sich als notwendig erwiesen, weil durch das Mitbringen kleiner Kinder, z. B. im Falle ihrer Erkrankung, die Festigung der Familien im Inlande gefördert werden würde.

— (Polnische Nationalblume.) Wie mitgeteilt, hat die hiesige polnische Gärtnerzeitung die Wahl einer polnischen Nationalblume angeregt und um Vorschläge gebeten. Daraufhin hat die Zeitung eine Zuschrift von einem in Paris lebenden Polen erhalten, in der dieser die Ansicht vertritt, es bedürfe nicht erst der Wahl einer Nationalblume, da diese in der Rose gegeben sei, „erstens weil sie rot und weiß blüht, und zweitens, weil sich der daran sticht, der sie bricht“.

— (Die Null.) Ein interessantes Gutachten über den Gebrauch des Wortes und der Ziffer „Null“ im Handelswesen hat die Würzburger Handelskammer erstattet. Sie erklärte: Sowohl das Wort als die Ziffer „Null“, insbesondere auch die Worte „Nullnull“ und „Nullbe“ = 00 und 0B sowie 000 usw. ist namentlich eine im Mehl- und Mühlenfabrikatenhandel allgemein gebräuchliche Beschaffenheitsangabe. Die Häufung von Nullen zeigt die größere Feinheit der Ware an. Dieselbe Aufgabe hat das Wort und die Ziffer „Null“ mit Verdoppelung und Verdreifachung im Sprithandel, insbesondere im Kognakverkehr, wo z. B. die Bezeichnungen Kognak Verschnitt Null und Kognak Verschnitt 00 sehr gebräuchlich sind. Ebenso dient die Bezeichnung 0 in der Eisenbranche bei Nieten, Ketten, Bleischroten usw. als allgemein bekannte Beschaffenheitsangabe. Auch die Feinheit von Gespinsten, besonders von Roßhaargespinsten, sowie von Schießpulver, ferner von Hülsenfrüchten, zum Beispiel Linsen und Erbsen, die durch Trieure nach Größe sortiert werden, wird durch die Bezeichnung „Null“ zum Ausdruck gebracht.

— (Eisenbahnunfall.) Ein eigentümlicher Unfall ereignete sich gestern Nachmittag auf der Station Tauer. Als der Personenzug, von Schönsee kommend, hier einlief, erfolgte plötzlich eine Explosion des gußeisernen Deckels des linken Schieberkastens der Lokomotive. Die Stücke flogen 20 bis 30 Meter weit umher, zum Glück ohne jemand zu verletzen. Der Unfall verursachte, da eine Ersatzmaschine herbeigeholt werden mußte, eine einstündige Verspätung, sodaß der Zug erst gegen 6¼ Uhr in Thorn eintraf.

— (Unfall.) Gestern Nachmittag gegen 5½ Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Strobandstraße 9 gerufen, wo bei einer Installationsarbeit im Keller ein Arbeiter in der Dunkelheit den Gashahn beschädigt und der Schlosser bei dem Versuche, die Beschädigung zu reparieren, sich eine Gasvergiftung zugezogen hatte. Der für solche Fälle bereitgehaltene Sauerstoffapparat brauchte jedoch nicht in Anwendung gebracht zu werden. Der Betreffende hatte sich inzwischen schon erholt und wurde nur zur Vorsicht im städtischen Krankenhause noch mit Sauerstoff behandelt. Nach einer Stunde war er wiederhergestellt und kehrte zur Arbeitstelle zurück.

* **Aus dem Landkreise Thorn**, 1. August. (Der Männer- und Jünglingsverein Grabowitz) feierte gestern sein 10. Stiftungsfest. Herr Pfarrer Lenz-Gramtschen hielt die Festpredigt über Hebr. 13, V. 9. Der Bläserchor trug den 23. Psalm vor. Nach dem gemeinsamen Kaffeetrinken der Vereinsmitglieder folgte ein Familienabend im Saale des Herrn Bielitz-Grabowitz. Mehr als 300 Personen hatten sich dazu eingefunden, auch die Brudervereine Podgorz und Gramtschen waren vertreten. Nach dem Prolog hielt der Vereinsleiter Herr Pfarrer Ullmann die Begrüßungsansprache, in der er ein Bild der 10jährigen Vereinsgeschichte entwarf. Vier Mitglieder sind 10 Jahre hindurch dem Verein treu geblieben, diese wurden mit einem Ehrenabzeichen geschmückt; 4 Mitglieder hat der Verein durch den Tod verloren. Nach dem Vortrag mehrerer Gedichte berichtete Herr Pfarrer Ullmann sodann über seine diesjährige Reise im heiligen Lande. Herr Lehrer Petrich betonte in seinem Vortrag neben der christlichen auch die patriotische Seite der Jünglingsvereine und stellte unsern Kaiser als Vorbild eines christlichen und deutschen Mannescharakters dar. Von Mitgliedern des Vereins wurde das Deklamatorium „Das Stiftungsfest“ vorgetragen. Auch der Humor kam zum Ausdruck in dem Spiel „Die große Pauke“. Ausgewählte Vorträge des Bläserchors fügten sich in den Rahmen des Programms ein. Zum Schluß rief Herr Pfarrer Ullmann die Männer auf zur Mitarbeit an den Jünglingsvereinen und bat die ganze Gemeinde, dieser Erziehungsarbeit eine herzliche Teilnahme zuzuwenden.

Von der russischen Grenze, 28. Juli. (Naphthatransport per Wasser.) Vorgestern passierten Wlozlawek zwei Dampfer, die in den Schlepptauen 5 Weichselkähne hatten, auf welchen sich 90,000 Pud Naphtha der Gebr. Nobel befanden. Es ist dies der erste Transport, der vom Kaukasus nach Warschau auf dem Wasserwege befördert wird und sich viel billiger stellt, wie der Transport auf dem Eisenbahnwege.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

Der Direktor des Breslauer Stadttheaters, Herr Dr. Theodor Loewe, hat nun auch das dortige Schauspielhaus vom Herbst 1911 gepachtet. Somit wird Dr. Loewe vom nächsten Jahre an sämtliche Breslauer Theater, von einzelnen Sommerbühnen abgesehen, unter seinem Zepter vereinigt haben.

Die schmerzlose Einspritzung des neuen Ehrlichschen Syphilispräparates ist jetzt auch im Magdeburger altstädtischen Krankenhaus und der Landesheilanstalt Uechtspringe, wo die ersten Versuche mit Ehrlich-Hata 606 angestellt worden sind, erreicht worden. Bei der Injektion in die Muskeln war die erhebliche Schmerzhaftigkeit ein großer Übelstand. Mit Einspritzungen in die Venen sind jetzt bei Anwendung eines besonderen Verfahrens bisher über 120 Kranke behandelt worden. Die Injektionen verlaufen, wenn kein technischer Fehler gemacht wird, völlig reaktionslos und der Kranke fühlt so gut wie nichts. Die klinischen Erfolge treten anscheinend oft viel schneller ein. Beispielsweise verlor ein Patient die Wassermannsche Reaktion in 40 Stunden.

Ein Denkmalsbrunnen für Freiligrath ist in Soest enthüllt worden. Zwei Enkel des Dichters nahmen an der Feier teil. Nachmittags fand ein Volksfest im Schützenhof statt. Das Denkmal ist von Hengstenberg-Berlin aus Soester Sandstein errichtet worden.

Sport.

Die Segelwettfahrt in Biarritz. Bei der internationalen Jachtwettfahrt am Sonnabend hat König Alfons mit seiner Jacht „Hispania“, die er selbst steuerte, den Preis des Präsidenten der französischen Republik gewonnen.

Ernst Siegfried ringt wieder! Der ostpreußische Rittergutsbesitzer und bekannte Meisterschaftsringer Ernst Siegfried wird nach längerer unfreiwilliger Pause — bekanntlich wurde ihm bei einem Boxkampfe in Amerika die Kinnlade verbogen — den Teppich wieder betreten. Er wird an einer Ringkampfkonkurrenz in Weißensee bei Berlin teilnehmen.

Mißglückte Kanaldurchquerung. Der Schwimmer Wolff mußte gestern nach einer Meldung aus Calais um 4.15 Uhr seinen Versuch aufgeben, den Kanal zu durchschwimmen. Er war um 8.15 Uhr bei Sangatte ins Wasser gestiegen und hatte trotz des starken Windes schnelle Fortschritte gemacht. Um 2 Uhr befand er sich 9 Meilen von der französischen Küste. Um 4.15 Uhr ging er wieder an Bord des ihn begleitenden Dampfers und befand sich noch bei vortrefflicher Verfassung. Der Wind jedoch, welcher zugenommen hatte, ließ keine Hoffnung für einen glücklichen Erfolg seines Versuches aufkommen. Der Schwimmer hat insgesamt 12 Meilen zurückgelegt.

Rennen zu Karlshorst. Sonntag, 31. Juli. Priemel-Hürden-Rennen. 3000 Mark. 1. Mr. E. S. Godfreys Ariovist (Schiemann). 2. Peene (Nash). 3. Roture (Brederecke). Tot. 139 : 10.

---

traulichen Brief an ihre Schwester, die Frau General v. Specht. Darin hieß es unter anderem:

„Du weißt, liebe Lotte, daß nicht allein die Sorge für den großen Haushalt auf meinen Schultern ruht, sondern auch die ganze Verantwortung für das Wohl meiner Kinder. Mein Mann ist ein vorzüglicher Landwirt und ein liebenswürdiger Kavalier, aber ein sehr mittelmäßiger Finanzier und viel zu leichtlebig und sanguinisch, um das Familienschiff geschickt und sicher durch alle Klippen hindurch zu steuern. Das überläßt er gern und vertrauensvoll mir und — ich kann es nicht leugnen — mit gutem Erfolg. Mitunter empfinde ich die doppelte Aufgabe aber doch als recht drückend und schwer; allerlei Zweifel und Bedenken steigen in mir auf, und während die anderen sich ungestört ihres Lebens freuen, habe ich sorgenvolle Tage und schlaflose Nächte. So sah ich auch der Einquartierung diesmal mit sehr gemischten Gefühlen entgegen. Meinem Mann und den Töchtern ist sie eine willkommene Abwechslung, und ich gönne ihnen das Vergnügen, meiner Schwiegertochter wegen war mir die Sache aber höchst fatal. Du kennst ja meine Pläne inbezug auf Lies. Ihr großes Vermögen, das sich während der letzten Jahre noch bedeutend vermehrt hat, soll und muß der Familie von Twielendorf erhalten bleiben, und mein Sohn Max, der Landwirt, ihr zweiter Gatte werden. Schon damals, als unser Ältester starb, mitten in meinem tiefen Schmerze, faßte ich diesen weisen Entschluß und handelte danach vom ersten Augenblicke an. Der Umstand, daß Lies Waise ist und auch sonst keine nahen Verwandte besitzt, kam mir zu Hilfe, ebenso ihr liebenswürdiger, anspruchsloser und biegsamer Charakter. In ihrer Vereinsamung wurde unser Haus eine zweite Heimat für sie, mit meinen Töchtern lebt sie wie mit leiblichen Schwestern, und kein fremder Einfluß störte je unsere herzlichen Beziehungen zu ihr. Zuerst erfüllte die Trauer über ihren jähen Verlust sie ganz und gar und hielt jede Gefahr wie jede Entscheidung von ihrer sanften Seele fern; dann erwachten allmählich wieder Lebensfreude und Jugendkraft, und nun, nach drei Jahren, ist der Zeitpunkt da, wo Max sich ihr als Bewerber nähern soll. Der Junge kann aber noch immer nicht den rechten Übergang finden, obgleich die beiden täglich beisammen sind. Der Ton, den er ihr gegenüber anschlägt, ist nach wie vor ein durchaus brüderlicher, und meinem Drängen, diesen Ton zu ändern, setzt er einen passiven Widerstand entgegen, der mich im Stillen zur Verzweiflung bringt. Er meint, man könne dergleichen nicht erzwingen, müsse den richtigen Augenblick abwarten, und auch der Gedanke an einen möglichen Nebenbuhler stört seinen glücklichen Gleichmut nicht. Unter diesen Umständen bedeutete die militärische Invasion für uns eine große Gefahr. Das Isoliersystem, das ich Lies gegenüber bisher mit Glück und Geschick zur Anwendung brachte, läßt sich jetzt nicht mehr fortsetzen, zumal viele wissen, daß das unscheinbare kleine Ding eine brillante Partei ist, und meine innigsten Wünsche schienen mir, kurz vor ihrer Erfüllung, noch ganz ernstlich bedroht zu sein.

Nun hat sich, dem Himmel sei Dank, alles besser gemacht, als ich je zu hoffen wagte. Der einzige unter den hier einquartierten Offizieren, der nach Alter, Stellung und Familie für Lies inbetracht kommen könnte, ein Rittmeister von Wacht, ist schon seit Monaten heimlich verlobt, und zwar mit einer entfernten Verwandten von uns, Fräulein Rose von Rothenall. Ich wußte bereits von der Sache, ließ sie mir aber durch einen Offizier seiner Schwadron, einen schüchternen Jüngling, der meiner diplomatischen Überlegenheit nicht gewachsen war, ausdrücklich bestätigen, und kann es nun ruhig mit ansehen, wenn die beiden, ich meine Lies und den Rittmeister, oft und freundschaftlich miteinander verkehren. Ja, ich gedenke diese Freundschaft sogar zu protegieren, als Schutzmittel gegen etwaige andere Annäherungen, und schlage auf diese Weise gleich zwei Fliegen mit einer Klappe. Lies kennt das Geheimnis; ich hielt es in diesem Falle für meine Pflicht, sie zu orientieren, Max hingegen habe ich vorläufig noch nichts gesagt, um seine Indolenz nicht zu bestärken. Vielleicht weckt die Eifersucht seine Energie und bewirkt, was ich bisher vergeblich erstrebte: ein schnelles Entschließen und mutiges Vorgehen in dieser Angelegenheit. Auch von meinen Töchtern kann ich nur Gutes berichten. Malve und Marie Luise sind große, gute und glückliche Kinder, deren Lebensfreude sich oft bis zum Übermut steigert, und die ohne Pflichten und Sorgen vergnügt in den Tag hineinleben. Ich lasse sie darin ruhig gewähren, da ihre Zeit noch nicht gekommen ist und ihre Frische und Unbefangenheit ihren größten Reiz ausmacht. Ich halte es überhaupt für pädagogisch falsch, jede Eigenart zu unterdrücken, und begreife die törichten Mütter nicht, die so eifrig bestrebt sind, ihre Töchter nach der Schablone zur Dutzendware zu erziehen. Sie berauben sie dadurch oft ihrer besten Gaben und wundern sich dann bei ihrem Auftreten, wenn der Erfolg, den sie bei den Herren haben, nur sehr mittelmäßig ist. Margots Verlobung zum Beispiel ist uns eine stete Quelle der Freude und mir speziell eine große Genugtuung. Ich habe die Partie ja gemacht, allerdings ohne die Beteiligten dies ahnen zu lassen; aber niemals wäre es mir gelungen, dies Ziel zu erreichen, wenn Margot nicht so schick und pikant, so passioniert für alle Sportangelegenheiten wäre, wie sie es ist.

Dadurch allein hat sie das Interesse des verwöhnten Weltmannes gewonnen und eignet sich vor allen anderen zu seiner Gattin und Gefährtin zur Repräsentantin seines eleganten Hauses“, fuhr die Baronin fort. „Als solcher ist ihr ein glänzendes Los beschieden, und auch für ihre Schwestern kann dies später von Bedeutung sein. Meine Nichte Mannia wiederum bewährt sich in dieser unruhigen Zeit ganz vorzüglich, und ich bereue nicht, sie ins Haus genommen zu haben, obgleich Du, liebe Lotte, mich einst davor warntest. Du meintest, sie sei viel zu hübsch und zu klug, um meinen Töchtern als Folie zu dienen, zu ehrgeizig und selbstbewußt, um so bescheiden zurückzutreten, wie ihre völlige Mittellosigkeit dies eigentlich erheischt. Du hattest bis zu einem gewissen Grade recht, aber auch nur bis zu einem gewissen Grade. Ihr feiner Takt und ihre große Tüchtigkeit gleichen alles wieder aus, sie ist mir unentbehrlich geworden, und da wir Malve und Marie Luise wohl auf die Dauer nicht behalten werden, sehe ich in Mannia bereits die Stütze und Pflegerin unseres Alters. Daß sie nebenbei bald mit dem einen, bald mit dem anderen kokettiert, will ich gern zugeben, aber sie ist eben jung und will sich nicht nur amüsieren, sondern auch heiraten. Ich glaube aber kaum, daß ihr das gelingt. Wohl sind unter den Offizieren ein paar vermögende Leute, indessen wer wählt heutzutage ein armes Mädchen? Da helfen selbst Schönheit und Klugheit nichts, und von einer Konkurrenz mit meinen Töchtern kann erst recht nicht die Rede sein. So ist denn alles im besten Gange, und ich kann sorglos, mit gutem Humor, die Komödie mit ansehen. Halte ich doch die Fäden fest und sicher in meiner Hand und bin jederzeit in der Lage, den Gang des Spieles nach Gefallen zu regeln.“

(Fortsetzung folgt.)

Pl. 28, 13, 31 : 10. — Perleberger Jagdrennen. Ehrenpreis und 2800 Mark. 1. Lt. Graf W. Hohenaus Castle Brilliant (Bes.); 2. Portman (Lt. Graf Schmettow); 3. Fenloe (Bes.) Tot. 48 : 10. Pl. 18, 14 : 10. — See-Jagd-Rennen. Ehrenpreis und 6000 M. 1. Lt. G. Wiedesheim-Pauls-Brampton Laß (Bes.); 2. Scepter (Hrn. v. Westernhagen); 3. Fetlars Fortune (Lt. Graf Holck). Tot. 58 : 10. Pl. 19, 32, 20 : 10. — Haupt-Jagd-Rennen. Ehrenpreis und 22 000 Mark. 1. Hrn. Ol Brekows Berolina (Charvat); 2. Kanndoll (Rosak); 3. Ruhm (Bredereke). Tot. 197 : 10. Pl. 30, 14, 16 : 10. — Markt-Jtgd-Rennen. Ehrenpreis und 2800 Mark. 1. Hrn. L. Balls Don Carlos (Dr. Riese); 2. Mary (Lt. Barthels II); 3. Belted Lad (Lt. v. Witzleben). Tot. 55 : 10. Pl. 22, 18, 58 : 10. — Märkisches Jagd-Rennen. Ehrenpreis und 4500 Mark. 1. † Hrn. v. Stegmanns Lindenwirtin (Lt. Lütcken); 2. † Hrn. v. Tepper-Laskis Mumclas (Dr. Riese); 3. Laurin (Lt. v. Hohberg). Tot. 41 : 10 (Lindenwirtin), 7 : 10 (Mumclas). Pl. 25, 17 : 10. — Kinderrennen. 4000 Mark. 1. Frhrn. Hans v. Reischachs Five O'Clock (C. Aylin); 2. Tittle Tattle (Dawson); 3. Erla (Mc. Dermot). Tot. 27 : 10. Pl. 13, 20, 16 : 10.

Luftschiffahrt.

Wegen Gewitters hat der **Parseval 6**, der in Bayreuth verankert liegt, seine Weiterfahrt nach München abermals verschoben. Die Wetterlage in Franken und Südbayern ist außerdem so unsicher, daß auf eine Reise des Luftschiffes nach München kaum mehr zu rechnen ist. Die bestellte Wasserstoffgas-Nachfüllung aus Augsburg war übrigens bis jetzt nicht eingetroffen.

Im Flugapparat 2500 Meter hoch über den Alpen. Aus Bellinzona wird gemeldet, daß die Bewohner des Tales von Sassina sehr erstaunt waren, als sie am Donnerstag in der Richtung von Zucco di Copio einen Zweidecker sahen, der mit außerordentlicher Sicherheit flog. Nachdem die Flugmaschine mit einer Riesengeschwindigkeit zweimal die Dreiherrenspitze umkreist und eine Höhe von 2534 Metern erreicht, stieg sie langsam ab und landete ohne Unfall bei Conca. Die Flugmaschine war von zwei Fliegern besetzt, die angaben, daß sie Mechaniker aus Fiume wären und die Flugmaschine ihre eigene Erfindung sei. Die Flugmaschine hat eine ungeheure Größe. Die Flieger haben die Maschine in einzelnen Stücken nach Lecco transportiert und dort zusammengesetzt. Sollte diese Meldung sich bewahrheiten, so hat man es hier offenbar mit einer ganz großartigen Maschine zu tun, denn eine Höhe von über 2500 Metern mit Passagier ist von den bekannten Systemen auch nicht einmal annähernd erreicht worden. Der Höhen-Weltrekord ohne Passagier steht auf 1 800 Meter.

Die Festnahme Dr. Crippens.

Über die Verhaftung Dr. Crippens und seiner Begleiterin werden aus Montreal folgende Einzelheiten gemeldet: Als 8 Uhr morgens der Dampfer „Montrose" ankam, begab sich sofort eine Anzahl kanadischer Detektivs an Bord. Außer ihnen auch der Londoner Polizeiinspektor Dew, dessen Unachtsamkeit Crippen die Möglichkeit zur Flucht zu verdanken hatte, der aber den kanadischen Polizisten jetzt wenigstens bei den Identifizierung des flüchtigen Paares behilflich sein konnte, da ihm Crippen sowohl wie die Le Nève aus mehreren Unterredungen, die er in London mit ihnen gehabt, persönlich bekannt ist. Obwohl gegen Ende der Seefahrt Crippen immer nervöser geworden sein soll, schien er im Augenblick der Landung keiner Gefahr für seine Sicherheit gewärtig zu sein. Die Verhaftung des Paares wickelte sich wie das spannendste Kapitel eines modernen Sensationsromanes ab. Detektiv Dew, der den Verbrecher in seiner Flucht über das Weltmeer überholt hatte, verkleidet sich als Lotse und nähert sich auf einem Zollkutter in Begleitung von drei ebenfalls verkleideten kanadischen Polizisten der „Montrose". An Deck des Ozeandampfers promeniert „Mr. Robinson" mit dem Schiffsarzte. „Da kommt der Lotse an Bord", bemerkte der Arzt. „Mein Gott, es sind ja vier Lotsen!" ruft Dr. Crippen besorgt. „Ist das nicht ungewöhnlich?" Der Schiffsarzt beruhigt Mr. Robinson, der nicht gemerkt hat, daß einer der Lotsen an ihm vorübergegangen und ihn fast umkreist hat. Robinson sieht Kapitän Kendall auf sich zukommen. Er will dem liebenswürdigen Schiffsführer etwas Angenehmes sagen und öffnet den Mund: „Kapitän" — — Weiter kommt Crippen nicht. Jemand hat seine Schulter berührt. Er fährt herum, und vor ihm steht ein Mann im Gummimantel, den Südwester auf dem Kopf. „Crippen, ich muß Sie sprechen", sagte er, und beim ersten Wort hat der Flüchtling Inspektor Dew von Scotland Yard erkannt. Totenblaß, zitternd und bebend, keines Wortes mächtig, folgt der Verbrecher dem Detektiv in die Kajüte des Kapitäns, wo die kanadischen Polizisten warten. „Hier ist Ihr Mann!" wendet sich der englische Detektiv an diese, und ehe sich's Crippen versieht, sind seine Hände gefesselt. Er sollte weder sich noch anderen ein Leid zufügen. Inzwischen aber hatte sich Crippen etwas von seiner Überraschung erholt. Er verlangte zu wissen, ob die Polizisten einen Haftbefehl hätten, und wessen man ihn beschuldigte. „Des Mordes und der Verstümmelung Ihrer Frau," war die Antwort. „Großer Gott!" kam es von Crippens Lippen, und er sank auf das Sofa nieder. Der Haftbefehl wurde verlesen, und „Mr. Robinson" gab ohne weiteres zu, daß er Crippen sei. In seinen Taschen fand sich der wertvolle Schmuck der ermordeten Schauspielerin. Einen Revolver trug Crippen bei der Verhaftung nicht bei sich, erklärte auch, nicht die geringste Lust zu haben, Selbstmord zu begehen.

Während sich diese Vorgänge an Deck abspielten, saß Miß Le Nève in ihrer Kabine und las in einem Buche. Es klopfte; auf ihr freundliches „Herein" erschien im Türrahmen der Mann im Gummianzug. Aber nicht einen Augenblick vermochte diese Maskerade das Mädchen zu täuschen. Angstvoll schrie sie auf und sagte: „Das ist Inspektor Dew, was kann er wollen?" Dann sprang sie auf und trat dem Detektiv mit abwehrender Gebärde und todesbleichem Angesichte entgegen. Als ihr der Detektiv sagte, wessen Crippen beschuldigt wird, daß sie der Mitwisserschaft verdächtig sei und deshalb verhaftet werden müsse, brach sie völlig zusammen und verfiel in hysterische Krämpfe. Man legte sie schließlich, immer noch in ihren Knabenkleidern, auf das Bett und verschloß die Kabine. Später erklärte sie, daß sie ganz unschuldig sei und von nichts gewußt habe. Auch bat sie, ihr zu erlauben, wieder Frauenkleider anzulegen, wogegen die Polizei nichts einzuwenden hatte. Crippen wurde einem längeren, doch ziemlich resultatlosen Verhöre durch die Polizisten unterworfen. Er gab indessen zu, daß er in den letzten Tagen gemerkt habe, daß man ihn überwache. Die vielen drahtlosen Telegramme, die fortwährend auf dem Dampfer einliefen und ausgesandt wurden, hatten ihm auch keinen Zweifel darüber gelassen, daß die Polizei von seiner Anwesenheit auf der „Montrose" unterrichtet sei. Als das Verhör vorüber war, verfiel Crippen in einen festen Schlaf. Die Le Nève aber war sehr unruhig und litt wieder an hysterischen Krämpfen, sodaß der Schiffsarzt nicht mehr von ihrer Seite weichen durfte. Die Passagiere der „Montrose" waren aufs höchste überrascht, als die Verhaftung „Robinsons und seines Sohnes" vorgenommen wurde. Natürlich sagten einige, daß ihnen das Paar verdächtig gewesen sei. Aber daß sie mit dem Mörder Crippen an einem Tische gesessen hatten, hatte niemand geahnt.

Frau Le Nève, die Mutter der Geliebten Dr. Crippens hat ihrer Tochter folgendes Kabeltelegramm übersandt: „Ethel Le Nève (Kapitän Kendall) an Bord der „Montrose". Meine liebe Tochter, ich bitte dich flehentlich, der Polizei alles zu sagen. Die Aufdeckung deiner Unschuld muß dein nächstes Bestreben sein. Magst du Dr. Crippen auch noch so gern haben, denke jetzt zuerst an dich. Dies bist du dir selbst, deinen Eltern und deinen Geschwistern schuldig. Habe keine Angst, meine brave kleine Ethel. Wir vertrauen fest auf deine Schuldlosigkeit. Lotte Le Nève."

Mannigfaltiges.

(**Ein ungetreuer Bauführer.**) Der bei dem Maurermeister Scheer in Beuthen (Oberschl.) beschäftigte Bauführer Achtellik hat auf den Namen seines Arbeitgebers eine auf 6500 Mark lautende Quittung gefälscht und die Summe bei der Filiale des Schlesischen Bankvereins in Beuthen abgehoben. Dann flüchtete er, wurde aber in Gleiwitz festgenommen. 6000 Mark wurden noch bei ihm vorgefunden.

(**Tödlicher Sturz mit dem Fahrrade.**) Der Lehrer Latzel aus Stanowitz (Kr. Striegau) ist am Sonnabend bei der Rückkehr von einem Ausfluge nach der Hohen Meuse mit seinem Rade gestürzt und hat das Genick gebrochen.

(**Demoliert**) wurde in gemeinster Weise das Kriegerdenkmal in Fürstenwalde von unbekannten Tätern. Wahrscheinlich handelt es sich um die Tat betrunkener Burschen.

(**Ein Prinz als Verteidiger.**) Vor der Strafkammer Berlin Landgericht II hatte sich am Freitag ein Arbeiter wegen schweren Diebstahls zu verantworten. Als Offizialverteidiger meldete sich zu nicht geringer Überraschung der zahlreichen Zuhörer — Seine Durchlaucht Referendar Prinz Ratibor. Der Prinz hatte aber leider nicht viel Glück mit seiner Verteidigung, denn sein Klient wurde zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt.

(**Die Bevölkerung Berlins.**) Die Bevölkerung Berlins belief sich Anfang Juli 1910 auf 2 119 684 Einwohner gegen 2 100 860 im gleichen Monat des Vorjahres. Die Zahl der Lebendgeborenen betrug 3647, darunter 720 uneheliche (19,74 v. H.) Es fanden 1162 Eheschließungen statt, darunter 215 Mischehen. Gestorben sind im Monat Juni 2 478 Personen. Unter den Krankheiten mit tödlichem Ausgange stehen an der Spitze Lungen- und Halsschwindsucht mit 304, Krebs mit 201, Krankheiten des Herzens 175 und Lungenentzündung mit 165 Fällen. Im Alter bis zu einem Jahre starben im ganzen 694 Kinder, das sind 28,1 v. H. aller Sterbefälle. Auf das Jahr und Tausend der mittleren Bevölkerung berechnet, betrug die allgemeine Sterblichkeitsziffer 14,22. Zugezogen sind 17 505 Personen, fortgezogen 18 415.

(**Eine umfangreiche Skandalaffäre**) beschäftigt, wie das „Berl. Tagebl." berichtet, jetzt die Berliner Polizei. Auf dem Polizeipräsidium erschien Sonntag ein junges Mädchen und erstattete Anzeige, daß die Frau des Klempners Schwenn in der Jagowstraße in zahlreichen Fällen Verbrechen gegen das keimende Leben begangen habe. Die Polizei nahm darauf bei der „weisen Frau" eine Haussuchung vor und entdeckte ein ganzes Lager von Mixturen und [illegible], die keinen Zweifel über den Zweck ihrer Verwendung ließen. Während Frau Schwenn vernommen wurde, erschienen noch einige Frauen und Mädchen, die nichtsahnend die Hilfe der Frau in Anspruch nehmen wollten. Sie wurden sämtlich zur Feststellung ihrer Namen sistiert und zur Wache gebracht. Frau Schwenn wurde verhaftet. Die Haussuchung förderte eine Liste zu Tage, auf der mehrere Hundert Frauen und Mädchen verzeichnet waren, die mit Frau Schwenn in Verbindung gestanden hatten. Die Angelegenheit dürfte einen umfangreichen Skandalprozeß zurfolge haben.

(**Ein „geborener Barbier".**) Die folgende tragikomische Geschichte, die als buchstäblich wahr bezeichnet wird, fügt zu dem Bilde des, wie gemeldet, wegen Betruges verhafteten Bankdirektors Ohm in Dortmund einen charakteristischen Zug: Der Herr Bankdirektor hatte einen Barbier, dem er, freigebig wie er nun einmal war, für das Haarschneiden stets einen harten Taler gab. Eines Tages, vor etwa drei Monaten, sagte der Herr Bankdirektor, während der Barbier ihn rasierte: „Sie scheinen ein nüchterner Mann zu sein und haben sich gewiß schon viel gespart?" „Ja, Herr Direktor, so an 3000 Mark. Ich hab' sie auf der Sparkasse." „Das ist töricht von Ihnen," bemerkte der Herr Direktor, „meine Bank gibt Ihnen ein Prozent mehr Zinsen. Bringen Sie das Geld dorthin." Das tat der Barbier. Er pflegt unter Tränen lachend zu sagen: „Donnerwetter, der Direktor, das ist ein geborener Barbier; der hat mir mit einem Strich mehr weggenommen, als ich das ganze Jahr ihm abgenommen habe."

(**Wegen größerer Metalldiebstähle**) in der Kieler Reichswerft wurde ein Magazinaufseher, wegen Hehlerei ein Althändler verhaftet

(**Schiffsunfall.**) Der von Hamburg nach England ausgehende Dampfer „Johanna Lehmann" überrannte bei Bielenberg den Ewer „Hoffnung". Der Schiffer Horn (St. Margarethen) und dessen Frau ertranken.

(**Zu der Verhaftung des Leipziger Erpresserpaares**) wird gemeldet, daß der von der Behörde gesuchte Komplize des Koppius, der bei dessen Verhaftung auf der Straße entkommen zu sein schien, und dessen Signalement bekannt gegeben worden war, sich der Polizei freiwillig gestellt hat. Er hat mit der ganzen Sache nicht das geringste zu tun, sondern hat nur zufällig neben den Erpressern gestanden, als sie auf die Rückkehr des Jungen warteten, den sie mit einem Briefe an den Inhaber der Firma Weber geschickt hatten. Es kommen also vorläufig nur die beiden Koppius als Täter in Frage. Die beiden Verbrecher sind, um jeden Zwischenfall zu verhüten, in Ketten gelegt und werden scharf überwacht.

(**Verhaftung.**) Aus Dresden wird dem „Berl. Tagebl." gemeldet: Unter dem Verdachte des Sittlichkeitsverbrechens wurde Sonnabend früh der Vorsitzer des ganz Deutschland umfassenden Verbandes für staatliche Pensionsversicherung, Rudolf Tießler, verhaftet. Das Verbrechen soll Tießler an seiner 13jährigen Tochter begangen haben. Der Verhaftete war im Nebenamt Redakteur der Fachzeitschrift „Der deutsche Privatbeamte."

(**Ein Vater mit drei Söhnen verbrannt.**) Aus Colmar i. Els. wird gemeldet: In dem Schlafraum des Mechanikers Georg Hann in der Breisachstraße, in welchem der Vater mit drei Söhnen untergebracht war, brach in der Nacht zum Sonntag Feuer aus. Durch die starke Rauchentwicklung wurden die Schlafenden betäubt. Als später Hilfe kam, hatten die drei Söhne, die im Alter von 14, 17 und 19 Jahren stehen, bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß sie im Laufe des gestrigen Nachmittags gestorben sind. Die Verletzungen des Vaters sind lebensgefährlich. Über die Ursache der Katastrophe weis man nichts Genaues. Kurz vor dem Tode sagte der jüngste Sohn aus, er habe einen fremden Menschen im Zimmer gesehen. Der Mechaniker hatte im Bette eine größere Geldsumme versteckt. Das Metallgeld wurde zu einem Klumpen zusammengeschmolzen aufgefunden. Das Papiergeld war verbrannt.

(**Die Stelle des Pastors von Helgoland**) ist zum 1. Oktober neu ausgeschrieben worden. Um die Stelle, die jährlich 6000 Mk. einbringt, haben sich nach der „B. Ztg." bis jetzt nur sieben Kandidaten beworben. Der in den Ruhestand tretende Pastor Schröder hatte seinerzeit 70 Konkurrenten aus dem Felde zu schlagen. Dieser Rückgang hat seine besondere Ursache. Mit der Einverleibung Helgolands zum deutschen Reich fanden die sehr berühmten sog. Fremdentrauungen, die Trauungen ohne Urkunde, auf Helgoland ihr Ende und damit versiegte eine schöne Nebeneinnahme des Pastors von Helgoland, denn die Verliebten, die nach dem deutschen Gretna Green flüchteten, zahlten weit über die geringen Kirchengebühren der Trauung.

(**Selbstmord eines Deutschen in Wien.**) In einem Hotel in Wien hat sich Freitag Morgen der Ingenieur Hans Gestark aus Ochsenfurt in Bayern mittels Arsenik vergiftet. Gestark war verheiratet und Vater eines Kindes. Er hat sich laut hinterlassener Briefe wegen Familienzwistigkeiten das Leben genommen. Der Selbstmörder hinterließ Aufzeichnungen, in deneu er seinen Zustand kurz vor dem Tode schildert.

(**15 Personen im Traunsee ertrunken.**) Wie schon telegraphisch gemeldet, unternahmen Einwohner von Traunskirchen bei Gmunden im Salzkammergut auf einer sogenannten Plette (Floß ohne Geländer) am Sonntag nachmittags eine Vergnügungsfahrt auf dem Traunsee. Plötzlich machte sich auf dem See infolge Sturmes ein ungewöhnlich hoher Wellengang bemerkbar wobei das Floß kenterte. Alle Insassen, 19 Personen stürzten ins Wasser. Viele Fischerboote waren schnell zur Stelle, sie vermochten aber nur vier Personen zu retten, die fünfzehn übrigen, darunter einige Frauen, ertranken. Das Unglück ereignete sich zwischen 6 und 7 Uhr in der Nähe des Restaurants Holden. Der mit 19 Personen besetzte Fischkahn wollte noch vor dem Aufziehen eines großen Gewitters heim nach dem westlichen Seeufer gelangen. Etwa 100 Meter vom Ufer entfernt wurde der Kahn jedoch vom Sturm erfaßt und weit in die See zurückgeworfen. Die Besatzung mußte lange gegen den Sturm gekämpft haben, denn die Ertrunkenen haben die durchgerissenen Ruderiemen mit ihren eigenen Leibriemen ersetzt. Neun Bauernburschen und sechs Bauernmädchen von Traunkirchen, Alt-Münster und Raindl sind ertrunken, die vier übrigen wurden von den herbeigekommenen Fischern gerettet. Sie sind noch nicht vernehmungsfähig, so sehr hat sie die ausgestandene Todesnot und der Schreck über das Ende der anderen mitgenommen. Von den Leichen, die der Sturm abgetrieben hat, war bis Montag nachmittags noch keine gefunden.

(**Revolverattentat auf einen Schnellzug.**) Auf den zwischen Ofenpest und Bobrat verkehrenden Schnellzug wurden von ruchloser Hand mehrere Revolverschüsse abgegeben. Der Lokomotivführer Withan, der sich, den Gang seiner Maschine beobachtend, herausbeugte, wurde von einer Kugel in den Kopf getroffen und schwer verletzt; an seinem Aufkommen wird gezweifelt. Von den Tätern fehlt jede Spur.

(**Abgestürzt in den Bergen.**) Aus den Alpen werden wieder mehrere Unglücksfälle mit tödlichem Ausgange gemeldet. So stürzte bei Grünbach am Schneeberge eine 50jährige Frau aus Wien, die dort in der Sommerfrische weilte, in die Tiefe und blieb tot liegen. Dasselbe Schicksal fand der Finanzbeamte Eßler bei einem Aufstieg auf den Hochkar bei Goestling an der Ybs, der in Begleitung einer Freundin den Aufstieg unternahm. Er stürzte 60 Meter tief in einen Abgrund und war, als die zu seiner Rettung ausgesandten Leute ihn endlich fanden, bereits tot. Seine Begleiterin blieb unverletzt.

Hamburg, 2. August, 9⁵³ Uhr vormittags. Umfangreiches Hochdruckgebiet über Nordeuropa, Maxima von etwa 770 mm über Lappland und über 760 mm über Südwesteuropa; Minimum unter 750 mm über Südengland, eine Furche hohen Drucks bis Innerrußland. Witterung in Deutschland: ruhig, etwas kühler, außer Nordwesten, wo stellenweise regnerisch ist, vielfach heiter, trocken; Mitteldeutschland hatte gestern Gewitter.

Weichselverkehr bei Thorn.

Angekommen: Dampfer „Weichsel", Kapitän Engelhardt, mit 3 Kähnen im Schlepptau und 800 Zentner Gütern von Danzig. Dampfer „Robert", Kapitän Ulawski, mit 2 Kähnen im Schlepptau, sowie die Kähne der Schiffer Czachowski mit 4000 Zentnern Kleie und F. Klinger mit 4500 Zentnern Kleie, sämtlich von Warschau. Die Kähne der Schiffer B. Schlutkowski mit 4100 Zentner Kohlen, R. Lütk mit 2000 Zentner Kohlen, J. Papiorowski mit 2040 Zentner Kohlen, sämtlich von Danzig nach Plozk.

Georg Dietrich

Alexander Rittweger Nachfl.,
Elisabethstrasse 7. — Elisabethstrasse 7.

Stabeisen, Eisenkurzwaren, Haus- und Küchengeräte, Waffen, Jagdpatronen, Jagdartikel, Kohlen, Kalk, Baumaterialien.



Wer
Radlos
wähle nur
erstklassige Marken,
wie:
„Anker“,
„Dürkopp“,
„Allreit“,
neuester Modelle.
Große Auswahl!
Ermäßigte Preise!
W. Zielke,
Fahrradhandlung u. Reparatur werkstatt,
Coppernikusstraße 22
Mehrere **gebrauchte Räder** stehen billigst zum Verkauf.

Die Schnupftabakfabrik
von
Eugen Sommerfeldt
vorm. **Otto Alberty**
Graudenz
liefert anerkannt die besten u. gesündesten
Schnupftabake.
Man verlange Muster.
Gründung der Firma 1859.
Geeignete Vertreter gesucht.

Neu! Neu!
Milwaukee-Binder
mit Lagergetreidehebevorrichtung zum Mähen jedes Lagergetreides,
Milwaukee - Getreidemäher
mit Aehrenhebern,
Milwaukee - Grasmäher
mit Handablage
empfehlen zu konkurrenzfäh. Preisen und kulantesten Zahlungs-Bedingungen die General-Vertreter
Witt & Svendsen,
Danzig,
Tel.-Adr.: Milwaukee. — Telephon 541.

Meine neue
Strumpf-Strickerei
empfehle ich
zum Stricken und Anstricken von Strümpfen aller Art.
Antonie Tadrowski, Thorn,
Gerechtestr. 5,
— gegenüber der Schule. —

Geld-Darlehen, 5 % Ratenrückzahlg., gerichtl. nachgewiesen reell, Selbstgeber **Diesner, Berlin 123,** Belle-Alliancestraße 67. Rückporto.

Kuh zu kaufen,
3—6 Jahre alt, in 2—4 Monaten kalbend, sucht **A. Finger, Podgorz.**

Gelegenheitskauf
für
Restaurateure!
Zwei gebrauchte
Original-
Orchestrions,
(sehr gut erhalten, unter Garantie) mit Gewichtsaufzug und 10 Pf.-Einwurf, habe
billigst zu verkaufen.
Neueste Modelle
in
Grammophon-Automaten
mit **Starktontrichter** verkaufe jetzt zu ermäßigten Preisen.
Von **Neu-Aufnahmen** in 2 und 3 Mk.-Platten sind besonders empfehlenswert:
Naturgetreue
Quartettgesänge und Potpourris.
W. Zielke,
Coppernikusstr. 22.

L. Puttkammer, Inh.: Oskar Stephan

Vom 1. bis einschliesslich zum 10. August:

Verkauf von Resten

und zurückgesetzten Waren.

Wollene und halbwollene Kleiderstoffe, Wollmousseline und Wasch-Kleiderstoffe.

Halbfertige Batistroben und Blusen,
Seidenstoffe für Blusen und Kleider,
fertige Kleider, Blusen, Röcke, Kostüme, Paletots und Mäntel, Unterröcke.

Aeltere Muster in Teppichen, einzelne Fenster Gardinen sowie Reste.

Einen Posten reinwollene u. baumwollene Flanelle

für Unterwäsche wegen vollständiger Aufgabe

ganz bedeutend unterm Preis.

Kein Kaufzwang. Keine Proben. Keine Auswahlsendung.

Auf sämtliche andere Artikel meines reichhaltigen Lagers gewähre ich nur während dieser Tage **10 %.**

Es half sofort!

Dies bestätigen über 1000 Anerkennungen Kranker, die Limosan-Tabletten bei **Gicht, Rheumatismus** und anderen Harnsäure-Leiden erprobten. **Eine Probe unseres Mittels,** nebst ausführlich aufklärender Broschüre und Anerkennungen senden wir **kostenlos an alle Leidenden,** die uns per Postkarte ihre Adresse mitteilen.
Chemisches Laboratorium Limosan, Postf. 1025, Limbach-Sa.

Sophie Meyza,
Zahnatelier,
Altstädt. Markt 11, 2.

Eisschränke,
Fliegenschränke,
Gaskocher,
Petroleumkocher,
Spirituskocher
empfehlen in reicher Auswahl
C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H.,
Breitestrasse 35.

Funkenfänger,
System Born und Schütze,
für sämtliche Lokomobilen

D. R.-P.
angem.



laut Erlass des Ministers für Handel und Gewerbe **ohne** weitere **Prüfung** als **wirksam anerkannt,** liefern bei sofortiger Bestellung in kürzester Zeit
Born & Schütze
Maschinenfabrik,
Thorn-Mocker.

Handschuh-Fabrik.
HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI
Grösste Auswahl aller Arten
F. Menzel,
Thorn,
Breitestrasse 40.
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten

Suche zum 1. 10. zur 1. Stelle
8000 Mk. zu 5 Prozent
auf Landgrundstück im Kr. Thorn, goldsicher; dahinter stehen noch 5000 Mark. Angebote unter **S. P.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Reitpferd,
Fuchs-Stute, 5jährig, 1,66 m, kräftig, gesund, sicher, flotte Gänge, zu verkaufen. Preis 1600 Mark. Näheres in der Geschäftsstelle der „Presse“

„Meine Frau war ihr Leben lang über 50 Jahre mit einer häßlichen
Flechte
behaftet. Kein gesundes Fleckchen hatte sie auf dem Leibe. Nachdem sie **Zuckers Patent-Medizinal-Seife** angewendet hat, fühlt sie sich wie neugeboren. **In drei Wochen waren die Flechten beseitigt. Zuckers Patent-Medizinal-Seife ist Tausende wert.** E. W. in L.“ à Stück 50 Pf. (15 % ig) und 1,50 Mk. (35 % ig, stärkste Form). Dazugehörige **Zuckooh-Creme** 75 Pfg. u. 2 Mk., ferner **Zuckooh-Seife (mild),** 50 Pfg. und 1,50 Mark. Bei **Anders & Co., Adolf Majer, J. M. Wendisch Nachf., M. Baralkiewicz, Paul Weber, Anker-Drog., Drog. zum grünen Kreuz, Adler-Drog., Zentral-Drog., Alfr. Franke, Carl Schilling,** in Mocker: **B. Bauer.**

Ziehung 26. und 27. August
Lotterie
der Internationalen Ausstellung für Sport und Spiel, Frankfurt a. M.
8110 Gewinne im Gesamtw. v. M.
100000
Hauptgewinne:
Im Werte von Mark
25000
10000
5000
usw. usw.
Los 1 M. 11 Lose 10 Mark, Porto u. Liste 25 Pf., bei Königl. Preuss. Lotterie-Einnehmern und in allen durch Plakate kenntlichen Lose-Verkaufsstellen. General-Debit: Lose-Vertriebs-Ges. Königl. Preuss. Lotterie-Einnehmer G.m.b.H., Berlin, Monbijouplatz 2, sowie
Gust. Pfordte Essen-Ruhr | **A. Molling** Hannover.

Ein erfrischendes und gesundes Getränk an warmen Tagen ist
Caramel-Malzbier.
Besonders Blutarmen zu empfehlen.
Höcherlbräu - Filiale
Katharinenstraße 4,
Telephon 101. Telephon 101.



HANSA
Backpulver
bleibt unerreicht.
Nährmittel-Fabrik „Hansa“
Hamburg.
Für 50 „Hansa“-Düten erhalten Sie eine Dose ff. Kakes gratis.
Vertreter: Carl Boesenroth.

Oberschlesische
Würfel- u. Nußkohlen,
nur erstklassige Marken, Mathilde und Königshütte,
prima Briketts,
Ilse und Marie,
oberschles. Koks
liefern zum jetzigen Sommerpreise frei Haus bei sofortiger Bestellung
Gebr. Pichert,
G. m. b. H.

Baumaterialien
als:
Kalk, Zement, Rohrgewebe, :: Tonröhren, Tonkrippen, ::
Dachpappen und Teer
liefert frei Baustelle
Carl Kleemann
Thorn-Mocker,
Fernsprecher 202. — Fernsprecher 202

Wohnung vom 1. Oktober zu vermieten. Gerstenstr. 8, 2.
Frau **Rausch.**

Nr. 179. Thorn, Mittwoch den 3. August 1910. 28. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Vom Borgen.

Von Eugen Isolani.

(Nachdruck verboten.)

Der Dichter Felix Dahn erzählt in seiner Lebensbeschreibung ein Erlebnis aus seiner Jugendzeit, das ihm zu einer Lehre für sein ganzes Leben wurde. Er ging mit seinem Vater spazieren und sah vor der Tür eines Hauses die Möbel einer Hauswirtschaft. Dabei stand der Inhaber dieser Sachen und rang verzweifelnd die Hände. Der Vater erklärte ihm, daß jener Mann in Schulden geraten sei und seine Sachen nun gepfändet würden. Das machte einen so tiefen, unauslöschlichen Eindruck auf den Knaben, wie Dahn berichtet, daß er niemals im Leben auch nur das geringste je auf Borg nahm. Unwillkürlich mußte er immer, wenn sich ihm Gelegenheit dazu bot, jenes verzweifelnden Mannes denken, der durch Borgen in eine solche mißliche Lage gekommen war.

Man könnte wünschen, daß eine gleiche heilsame Warnung an jedermanns Lebenspforte stehen möchte; denn nur zu sehr recht hat das Sprichwort: Borgen macht Sorgen. Dabei ist es ganz gleich, ob dieses Borgen als Verleihen oder Entleihen gemeint ist. In jedem Falle bringt es Verlegenheiten.

Ich will hier einige Gründe gegen das Borgen, das Entleihen, anführen, das, ganz gleich, ob man vom Freunde bares Geld borgt, oder Waren auf Borg nimmt, wirtschaftlich den Entleiher schädigt.

Der erste Grund gegen das Kaufen auf Borg ist, daß man leichter kauft, d. h. leichtsinniger. Die Kaufleute, die nicht auf sofortige Zahlung dringen, wissen sehr wohl, weshalb sie das tun; das Borgen erhöht die Kauflust. Wenn ich mir einen notwendigen Gegenstand anschaffen muß und habe zu dem Zweck fünfzig Mark in der Tasche, so sehe ich mir, ehe ich diese fünfzig Mark auf den Tisch lege, sehr genau erst die Dinge an, ob sie gut und ob sie wohlfeil sind. Diese notwendige genaue Prüfung der Ware aber, die ich kaufen will, wird in dem Augenblick vernachlässigt, sobald es sich um Waren auf Borg handelt. Da ich die Summe nicht sofort erlegen muß, kommt es mir auch nicht so sehr darauf an, einen Gegenstand zu wählen, der mehr kostet, als ich auszugeben gewillt bin, was ich bei geforderter Barzahlung garnicht tun könnte. So kauft denn der Borger auch oftmals Waren, die er garnicht notwendig braucht, und deren Einkauf sich womöglich später als unvorteilhaft erweist. Da er nicht so sehr auf den Preis achten muß, ist er schneller fertig mit der Qual der Wahl. Er kauft also leichtsinniger.

Er kauft aber auch früher als nötig. Man braucht ja, so sagt man sich, die Ware doch später, und da man sie nicht gleich bezahlen braucht, bleibt es sich ja gleich, ob man sie schon jetzt kauft oder noch erst einmal deswegen ausgehen muß. Nein, es bleibt sich nicht gleich! Die früher als nötig gekaufte Ware wird eher als nötig in Benutzung genommen und nutzt sich daher schneller als nötig ab. Ganz abgesehen davon aber kann man bei längerem Hinausschieben des Einkaufs auch eine bessere Erfahrung bei der Auswahl walten lassen. Es kommen neue Moden, neue Erfindungen und Qualitäten inbetracht.

Es ergibt sich daraus auch leider die Schlußfolgerung, daß der Borger teurer kauft als der Barzahler, denn er muß auf seinen Einkaufspreis die frühere Abnutzung der Ware daraufschlagen. Dazu kommt aber, daß der Kaufmann, der auf Borg verkauft, selbstverständlich den Zinsverlust und das Risiko, das er durch Verborgen eingeht, auf den Preis der Waren aufschlägt. Selbst, wo das scheinbar nicht der Fall, trifft diese Regel doch zu. Nehmen wir an, man kauft in einem Geschäft einen Gegenstand für dreißig Mark und kommt dann mit dem Ersuchen heraus, daß man diesen Betrag gestundet haben will, so wird man freilich bei diesem Gegenstande nicht mehr als dreißig Mark zahlen, und das ist die Summe, die man bei Barzahlung auch hätte erlegen müssen. Indessen ist es doch zweifellos, daß der Kaufmann bei dem nächsten Einkauf, den man bei ihm macht, in der Voraussicht, daß man wieder auf Borg nehmen würde, den Preis von vornherein höher stellen wird. Es ist bekannt, daß man in Geschäften, bei denen es Brauch ist, daß die Kunden ihre Waren auf Borg oder Abzahlung kaufen, teurer kauft als in solchen, in denen auf Barzahlung gedrungen wird. Selbst in solchem Falle, wo man sich zu einem notwendigen Einkauf, den man aber bar bezahlen muß, das dazu nötige Geld von anderer Seite von Bekannten oder Freunden borgt, wird nicht selten der Fall eintreten, daß man durch diesen Borg teurer kauft, als bei Barbezahlung; denn wenn man eine Gefälligkeit genießt, so fühlt man sich zu einer Gegengefälligkeit verpflichtet. Man muß dem, der einem geborgt hat, eine Aufmerksamkeit erweisen, oder man muß ihm bei gegebener Gelegenheit auch Geld leihen, was einem nicht selten dann erst recht teuer zu stehen kommen kann.

Das Kaufen auf Borg ist aber auch deshalb oft so kostspielig, weil dadurch der Borger eher Geld zu unnützen Ausgaben übrig hat. Hätte er die Kohlenrechnung sofort bezahlen müssen, hätte der Schneider den Anzug mit der quittierten Rechnung abgeliefert, so hätte der Käufer kein Geld gehabt, um abends in die Kneipe zu gehen, oder er hätte die Einladung zum Skat, bei dem er dann seine Barschaft verlor, nicht angenommen. Wie viele kleine und große unnütze Ausgaben wären ihm erspart geblieben, hätte er das Geld, das er nun vertan hat für die Kohlen oder für den Schneider, sofort bezahlen müssen! Denn nur, um sich diesen oder jenen Genuß nicht versagen zu müssen, nimmt man oftmals etwas auf Borg oder schiebt wichtige Zahlungen hinaus.

Daher kommt es denn auch, daß man durch das Borgen die Übersicht über seine Mittel verliert, nämlich über das, was man sich zu kaufen leisten darf. Daher ist das Borgen eine Hauptursache des wirtschaftlichen Ruins.

Oft zieht eine Anleihe eine andere nach sich. Man kann beim Borgen nicht das Sprichwort anwenden: „Einmal ist keinmal.“ Nein, im Gegenteil! Wer einmal angefangen hat zu borgen, der kommt so leicht nicht aus dem Borgen heraus. Wer einmal in seine wirtschaftlichen Verhältnisse durch eine Anleihe Unordnung hineingebracht hat, der kehrt aus dieser Unordnung nicht wieder zur Ordnung zurück. Es ist der schwerste Fluch einer Anleihe, daß sie immer neue Anleihen gebärt, daß man immer von neuem borgen muß, um die einmal in den Geldbeutel geratenen Löcher zuzustopfen.

Dazu kommt es, daß, wer einmal die Scheu vor dem Borgen überwunden hat, in seiner moralischen Festigkeit einen Bruch bekommen hat. Das zeigt sich besonders bei baren Anleihen, die man bei Freunden und Bekannten macht, bei Vorschüssen, die man auf Gehälter entnimmt. Nur der Leichtsinnige wird sich zu derartigen Anleihen entschließen, ohne ein unangenehmes Gefühl, ohne peinliches Empfinden. Man geniert sich, seine Verlegenheit anderen offenbaren zu müssen. Dieses Gefühl ist besonders stark das erstemal, da man an jemanden mit solch einem Anliegen herantritt. Das zweitemal hat man das peinigende Gefühl bereits etwas überwunden; die Furcht, jener andere könnte die Bitte abschlagen, ist nicht mehr vorhanden oder doch weit geringer. Die Scham, seine Verlegenheit eingestehen zu müssen, ist dahin, denn jener andere weiß ja bereits, daß man sich zuweilen in Verlegenheit befindet. So stumpft man immer mehr gegen das Unbehagen ab, das das Borgen das erstemal verursachte. Und in demselben Maße, in dem das Borgen zunimmt, wächst die wirtschaftliche Unordnung und Verlegenheit, die unabwendbare, zwingende Not, borgen zu müssen.

Die Bezahlung des auf Borg genommenen Einkaufs, die Rückzahlung des erborgten Geldes erlaubt meist keinen Aufschub. Hat man sich schon durch das Borgen eine Blöße gegeben, so darf diese nicht noch größer werden dadurch, daß man sich mahnen oder gar vergeblich mahnen läßt. Und hat man daher bisher nur auf Borg gekauft oder von guten Freunden Geld erborgt, so muß man nun, da diese Quellen verstopft sind, gegen Zinsen borgen. So hat man sich neue Ausgaben geschaffen, die regelmäßigen Ausgaben durch sein Borgen erhöht. Und so empfindet man sehr bald nur zu sehr, daß Borgen abhängig macht. Auf welche Weise wir uns borgen, sei es, indem wir Waren auf Borg nehmen, oder indem wir uns von Freunden bares Geld entleihen, ist dabei gleich. Jede Geldschuld, die wir auf uns nehmen, bringt uns mehr oder weniger in Abhängigkeit von unseren Gläubigern. Ist diese Abhängigkeit auch oft nicht sehr fühlbar für uns, sie ist vorhanden. Es liegt freilich oft nur an uns selbst, wie stark wir diese Unfreiheit empfinden. Der zartfühlende Mensch wird sie mehr, der weniger fein empfindende in geringerem Maße fühlen. Diese Abhängigkeit ist vorhanden, wenn wir ein Geschäft, in dem wir Waren auf Borg genommen haben, meiden müssen, weil wir uns dort zu kaufen genieren. Sie ist stärker noch, wenn wir vor Freunden, bei denen wir Geld entliehen haben, lügen und leugnen müssen aus Scham, daß wir ihnen ihr von ihnen entliehenes Geld nicht abgeben, aber gleichwohl uns Vergnügungen gönnen und andere Ausgaben machen.

Jeder Gläubiger fühlt sich berufen und ist es in gewissem Sinne auch, die Handlungsweise seines Schuldners zu kritisieren. So macht Borgen unfrei; es hindert uns in unserem freien Handeln. Es bindet uns Hände und Füße, und daher verdirbt Borgen den Charakter. Wer einmal borgt, muß, wie schon gesagt, mehr und mehr borgen. Wer aber anfangs beim Borgen nur seine augenblickliche Verlegenheit geltend machte, muß später Ausreden machen und dann zu Lügen seine Zuflucht nehmen. Aus kleinen Lügen werden größere, werden oft Schwindeleien und Hochstapeleien.

Wer die Lebensgeschichte großer Schwindler und Hochstapler daraufhin untersuchen wollte, wie sie auf die schiefe Ebene geraten sind, wird ungeheuer oft erfahren können, daß der erste Anstoß dazu eine kleine, oft nur unscheinbare Geldschuld war.

Die kleinste Geldschuld kann die Quelle großer Unannehmlichkeiten werden; sie war oft der erste Anlaß zu einer Verbrecherlaufbahn. Borgen ist häufig der erste Schritt auf der abschüssigen Bahn des Lebens. Daher vermeide man es, soweit man kann, auch nur die geringste Summe zu entleihen.

Von der Pracht des chinesischen Kaiserpalastes,

der mit seinen zehntausend Einwohnern die riesenhafteste Residenz darstellt, entwirft Graf Vay de Vaya und zu Luskod in seinen Erinnerungen vom Hofe des Kaisers Kuang Sü und der Kaiserinwitwe Tsu-Hsi, die im Augustheft der „Deutschen Revue“ veröffentlicht werden, ein farbiges Bild. Er betrat zum erstenmal den bis dahin unzugänglichen Bezirk kurz nach dem Einmarsch der europäischen Truppen in Peking und stand überwältigt vor der Pracht dieser Bauten. „Den Mittelpunkt der inneren Stadt bildet“, so erzählt er, „der wunderbar geschnitzte, von einem prachtvollen Baldachin überdachte Thronsessel. Von hier geht jeder wichtige Schritt aus, und hierher führt jeder Weg. Er ist der Brennpunkt der Hauptstadt, das Herz des Kaiserreiches, aber er ist verbotenes Gebiet. Der Mann, der seinen Fuß in den Thronsaal setzt, verwirkt sein Leben, so heilig und geweiht ist dieser Raum. Ich kann die Tatsache kaum glauben, daß ich in dem Sanktuarium stehe, in dem bis vor kurzem niemals fremde Füße ihre Spur abgedrückt haben, und ich blicke mich mit eifrigem Interesse um. Die Anlage dieses einzigartigen Baus ist höchst eindrucksvoll. Die vergoldeten Wände, die breiten Treppen, die marmornen Terrassen, die Wallgräben und die überall vorhandenen Brücken — das alles wirkt zusammen, eine Szenerie von imponierender Großartigkeit zu bilden. Jeder, der sich dem Thron zu nähern wünscht, muß durch alle fünf Städte, durch die sieben Tore und über die sieben Brücken von Peking gehen, und selbst wenn man die kaiserliche Residenz erreicht hat, so sind noch fünf Höfe und fünf Hallen zu durchqueren, ehe man an den Thron gelangt. Nirgends sonst habe ich den Gedanken der Majestät so gewaltig verkörpert gesehen, weder in dem riesenhaften Palast der Zaren aller Reußen noch an den glänzenden Höfen indischer Fürsten, noch selbst in dem wundervollen Schatzkästchen des „Roi Soleil“ in Versailles, und nirgends sonst die Allgewalt eines Herrschers in solchem wahrhaft königlichen Maß verherrlicht.“ Während jedoch der unglückliche Kaiser Kuang Sü kaum je diese prunkvollen Hallen selbst bewohnte, sondern in vollständiger Einzelhaft und im Schatten verborgen in kleinen Pavillons hinter hohen Mauern seine traurigen Tage verbrachte, lebte die Kaiserin-Regentin ein Dasein voll Leben und Fröhlichkeit und erschien bei den diplomatischen Empfängen im vollen Glanze der Prunkräume in dieser weiten Residenz. Im Sommerpalast wurde der Verfasser zuerst vorgestellt. Durch einen weiten, mit weißem Marmor gepflasterten Hof gelangten sie in einen noch größeren und noch prächtigeren. Alle Anwesenden waren in Saphir und Gold gekleidet, und das ganze Bild war in den Abstufungen dieser Farbentöne gehalten, eine vollkommene Farbenharmonie, so künstlerisch und fein, daß es zur Bewunderung zwang. „Doch ich war nicht imstande, all die Pracht in dem Raum zu betrachten — das Gold, die Juwelen und der Sonnenschein waren zu blendend. Ich konnte nur einen dunkelblauen Teppich sehen, der uns den Weg zu den Stufen der mittleren Halle oder Pagode, wie ich lieber sagen möchte, wies — eines jener Phantasiebauwerke, von denen wir in den Feenmärchen lesen. Ich brauchte einige Zeit, um zwischen Farbe und Form, zwischen Wirklichkeit und Einbildung unterscheiden zu können. Zuerst erblickte ich in Girlanden gebundene und in reichen Gewinden niederhängende Blumen. Es waren Chrysanthemen von mannigfachen Formen und Farbennüancen, einige außerordentlich klein, andere außergewöhnlich groß; die einen Rosen ähnlich, andere wie große Spinnen. Von blassem Schwefelgelb bis zur dunkeln Bronze war jede Tönung von Gold vorhanden, und sie waren in Schalen und Vasen gesetzt, die Wunder an Alter, unvergleichlicher Schönheit und unschätzbarem Werte waren. Inmitten dieser überwältigenden Umgebung sah die Kaiserinwitwe Tsu-Hsi wie das vornehmste Götterbild in einem Tempel aus. Sie war von mittlerer Größe, kräftig gebaut und verriet in ihrem Wesen eine absolute Selbstbeherrschung. Sie trug ein dunkelblaues, mit Goldfäden bestricktes Kleid. Was mir am meisten an ihr auffiel, war ihr Mandschukopfputz, der das Haar wie die Flügel einer Fledermaus vom Kopf abstehen ließ, wobei jeder derselben mit einem Chrysanthemumbüschel geschmückt war. Sie saß auf einem hohen, kunstvoll geschnitzten, schwer vergoldeten und mit einem wundervollen Baldachin überdachten Thron. Vor ihr stand ein Tisch, auf dem ihre Finger mit den langen Nägeln ruhten. Sie war ohne Frage eine Erscheinung von gebietendem Wesen und sah jünger aus als ihre Jahre, denn ihre Züge hatten ihre Beweglichkeit beibehalten. Die viereckige Stirn, die kräftige Nase und der energische Mund waren bemerkenswert, aber ich hatte das Gefühl, daß ihr Charakter sich am besten in dem Zucken des Mundes und ihrem durchdringenden Blicke ausspreche. Nichts schien ihr zu entgehen. Während des ganzen Empfangs folgte ihr scharfer Blick jeder Bewegung und musterte jeden einzelnen.“

Mannigfaltiges.

(Kindesmord.) Im Schlafwagen des Franzensbader Schnellzuges ist Sonnabend früh ein totes Kind im Alter von sieben Monaten, in russische Zeitungen eingewickelt, gefunden worden.

(Wirkung einer Kesselexplosion.) In einer Zementfabrik im Besein (Slavonien) ereignete sich Sonnabend Vormittag aus bisher unbekannter Ursache eine Kesselexplosion. Neun Arbeiter sind getötet und vier schwer verletzt worden. Ein Arbeiter wird vermißt.

Humoristisches.

(Pfiffig.) Herr, der eine Junggesellenwohnung sucht: „Haben Sie hier auch Wanzen?“ — Wirtin: „Ich? Nein, blos meine Mieter.“

(Aus der Instruktionsstunde.) Leutnant: „Was ist für ein Unterschied zwischen Ehrenzeichen und Orden?“ — Einjähriger: „Ehrenzeichen sind keine Orden und Orden keine Ehrenzeichen.“

(Falsch verstanden.) „... Also Sie möchten von Ihrem Manne geschieden werden, gnädige Frau? ... Haben Sie auch Stoff zu einem Scheidungsprozeß?“ — Dame: „O gewiß, Herr Justizrat! ... Heute Morgen hab' ich mir bereits die Muster angesehen für das Kleid, das ich am Prozeßtage tragen werde!“

(Die junge Hausfrau.) Gatte (in der Küche zuschauend): „Das scheint wohl eine Mayonnaise zu werden, Liebste?“ — Frau (bang): „Der Himmel geb's!“

Gedankensplitter.

Von allen wirklich großen und ehrenhaften Menschen kann man sagen, sie lebten drei Leben: ein Leben, das die ganze Welt sieht, das äußere Leben des Menschen; ein zweites Leben, das nur die nächsten Freunde sehen, das häusliche Leben des Menschen; und ein drittes Leben, das niemand sieht als sie selbst und der, der die Herzen erforscht, das wir das innere oder himmlische Leben nennen — ein Leben in der Gemeinschaft mit Gott, ein Leben des Hoffens mehr als der Erfüllung.

Max Müller.

Baue nach Lust dein Feld,
Nach deinem Bedarf dein Haus
Und sieh auf die tolle Welt
Behaglich zum Fenster hinaus! Rückert.

Weichselverkehr bei Thorn.

Die Holzeinfuhr auf der Weichsel aus Rußland hat in der letzten Juliwoche eine ganz außerordentliche Zunahme erfahren. Vom 24. bis 31. Juli passierten die Grenze bei Schillno 84 Traften mit zusammen 181 925 Stück Hölzern, während in der dritten Juliwoche nur 43 Traften mit 33 270 Stück Hölzern eingeflößt wurden. Die 84 Traften der letzten Berichtswoche enthielten von Laubrundhölzern 5834 Elsen, 433 Eschen und 25 Birken, von tannenen Hölzern 4050 Rundtannen und 696 Balken und Mauerlatten und von eichenen Hölzern 18 591 Stück, darunter 189 Rundeichen 1030 Plancons, 1432 Rundklobenschwellen, 15 169 einfache und doppelte Schwellen und 765 Faßdauben. 5/6 der gesamten Zufuhr bestand in kiefernen Hölzern mit 45 661 Rundkiefern, Balken, Mauerlatten und Timbern, 18 185 Sleepern und 47 374 einfachen und doppelten Schwellen, zusammen 152 295 Stück. — Da die Holzeinfuhr in der letzten Juliwoche so bedeutend stärker geworden, hat die im Monat Juli eingeführte Holzmenge fast den Durchschnitt früherer Jahre erreicht. Es passierten im Juli die Grenze bei Schillno 216 Traften mit 288 630 kiefernen, 11 402 tannenen, 26 805 eichenen und 10 125 Laubrundhölzern, zusammen 336 962 Stück, d. i. mehr als die Hälfte des diesjährigen Einfuhrquantums. — Das Ergebnis der ersten Hälfte der diesjährigen Flößereiperiode stellt sich folgendermaßen: Vom 19. April bis Ende Juli, also in einem Zeitraum von 3½ Monaten, wurden 445½ Traften mit 593 000 Stück Hölzern eingeflößt. Von diesen Hölzern waren 10 899 Laubrundhölzer und 14 989 tannene Hölzer. Von eichenen Hölzern enthielten die 445½ Traften 51 991 Stück, darunter 7347 Rundeichen, 1657 Plancons, 10 454 Rundklobenschwellen, 21 883 einfache und doppelte Schwellen, 765 Faßdauben und 144 Kanthölzern. In kiefernen Hölzern bestand die bisherige Einfuhr in 271 585 Rundkiefern, 106 243 Balken, Mauerlatten und Timbern, 31 821 Sleepern, 104 485 einfachen und doppelten Schwellen, 987 Klötzen und Stangen, zusammen 515 121 Stück.

Bekanntmachung.

Ein Teil der **Dill**'schen **Badeanstalt** steht auch in diesem Jahre für Unbemittelte offen und zwar an jedem Tage von 12 Uhr mittags ab.

Für unbemittelte Schülerinnen, Frauen und Mädchen, insbesondere Dienstmädchen, sind die Wochentage Montag, Mittwoch und Freitag, für unbemittelte Schulknaben, Lehrlinge, Dienstjungen und Arbeitsburschen dagegen Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend bestimmt. Badekarten werden an Schulkinder und an Schüler der gewerblichen Fortbildungsschule durch die Herren Lehrer, sonst durch die Herren Bezirksvorsteher und Armendeputierten verteilt.

Für Wäsche haben die Badenden selber zu sorgen. Hierbei machen wir jedoch ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Badekarte zur Benutzung der Weichselfähre gegen Zahlung von 2 Pfg. für Hin- und Rückfahrt **nur in dem Falle der sich zeitlich anschließenden Benutzung der Dill'schen Badeanstalt** berechtigt.

Bei anderweiter Benutzung der Karten, wie zur Besorgung von Geschäftsgängen durch Lehrlinge, Laufburschen 2c., Spazierfahrten usw. kann unter Umständen sogar Bestrafung wegen Betruges erfolgen.

Thorn den 21. Mai 1910.

Der Magistrat, A.-D.

Der Tanzunterricht

(Schüler des evang. Seminars) beginnt am

Freitag den 5. August,

von 1/2 7—1/2 10 Uhr,

im Artushof.

Elise Funk.

Zur Anfertigung eleganter Damen- und Kinderkleider,

sowie gutsitzender **Kostüme** bei billiger Preisberechnung empfiehlt sich

Minna Jahnke, Mellienstr. 111.

Dortselbst können **zwei Lehrdamen** gründlich die feine Damen-Schneiderei erlernen.

Russischer Unterricht wird erteilt,

auch Übersetzungen und Korrespondenz übernommen. Angeb. unter **R. U.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Keine Ratte! Keine Maus!

bleibt leben. Legen Sie **Ackerlon** aus. Wirkung frappant. à 50 Pf. nur bei **Adolf Majer,** Drogerie.

Nach gründlicher Praxis in Berlin habe ich mich hier als

Damenschneiderin

niedergelassen und nehme Aufträge auf Anfertigung in eleganten, sowie einfachen Damentoiletten bei sauberer Ausführung entgegen.

Hedwig Rennwans,
Brückenstraße 16, 2.

Jedermann
wird zum
Chauffeur

prakt. u. theoret. herangebildet. Stellg. kostenlos, Prospekt umsonst.

Auto-Technikum Magdeburg
(staatl. konzession. Fahrschule).

Stellengesuche

Eine Köchin,

häuslich und zuverlässig, sucht eine Stelle. Gefl. Meldungen unter **A. K.** sind in der Geschäftsstelle der „Presse" abzugeben.

Suche Arbeit von sofort gleich welcher Art. Zu erfragen bei
J. Kucharski, Mocker, Lindenstr. 70.

Stellenangebote

Tüchtiger, junger
Bautechniker

per sofort für ein Baugeschäft gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter **A. Z. 66** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Malergehilfen und Anstreicher

erhalten Beschäftigung bei
Gebr. Schiller, Malermeister, Kleine Marktstr. 9.

Kräftigen Laufburschen

sofort verlangt
J. Ressel & Co.

Fräulein

mit guter Handschrift, der polnischen Sprache mächtig, stellt ein
F. Seidler, Optiker.
Nur schriftl. Bewerbungen werden berücksichtigt.

Ein jüngeres Dienstmädchen
sofort verlangt **Katharinenstr. 7, 3.**

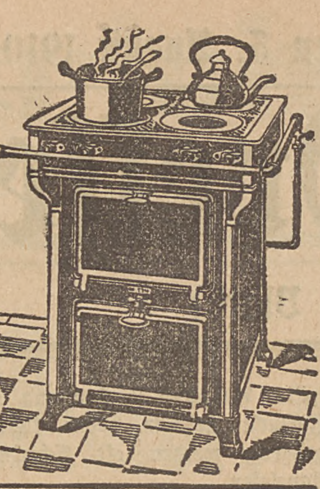
Junges, saub. Aufwartemädchen
von sofort verlangt Mellienstr. 74, 2, l.

Eine saubere Aufwärterin
für den ganzen Tag wird gesucht
Seglerstraße 13, 2.

Aufwärterin für den ganzen Tag gesucht
Mellienstraße 112 a, pt., r.

Junges Aufwartemädchen verlangt
Elisabethstraße 4, 1.

Bekanntmachung.



Gaskocher mit Sparbrennern

geben wir auch

mietweise

ab.

Die näheren Bedingungen (Vergünstigung § 8) sind in unserer Geschäftsstelle, Coppernikusstraße Nr. 45, zu erfahren.

Gaswerke Thorn.

Verkauf eines Konkurswarenlagers in Schönsee.

Das zur **Stefan Sobiecki**'schen Konkursmasse in Schönsee gehörige Warenlager, bestehend aus:

Material-, Kolonialwaren, Zigarren, Weinen, Likören usw.

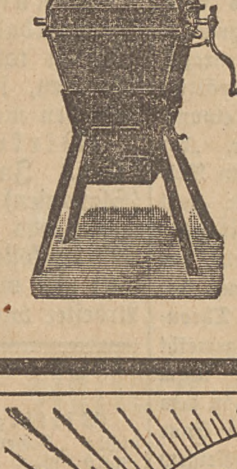
wird im ganzen

Donnerstag den 4. August 1910, nachmittags 3 Uhr,

im **Sobiecki**'schen Geschäftslokal in **Schönsee** durch den Unterzeichneten verkauft. Geschlossene schriftliche Angebote nebst 400 Mk. Bietungskaution sind spätestens im Verkaufstermin einzureichen. **Taxwert 2210 Mk.** Besichtigung des Lagers, Einsichtnahme der Taxe und Verkaufsbedingungen in Schönsee am Verkaufstage, mittags 12 bis nachmittags 2 Uhr gestattet. Zuschlag vorbehalten.

Ferner kommen die noch nicht eingegangenen Forderungen im Nennwerte von 153 Mk. öffentlich zum Verkauf. Verzeichnis der Schuldner von 12 bis 2 Uhr einzusehen.

A. C. Meisner, Konkursverwalter,
Thorn, Gerberstr. 12, pt.



John's Volldampf-Waschmaschinen

liefern
zu Fabrik-Preisen

Tarrey & Mroczkowski,
Eisenhandlung.



In fast jedem einschlägigen Geschäfte zu haben

Vertreter: Bruno Heidenreich, Thorn, Mellienstr. 72.

Familien-Drucksachen

aller Art

fertigt sauber und schnellstens

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei

Katharinenstr. 4 **Thorn,** Katharinenstr. 4.

Angenehme, selbständige Stellung

bei großer vielseit. Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

erlangen Herren,

die ihren Beruf wechseln wollen, durch Vermittelung von Versicherungsabschlüssen. Bei fleißiger, zielbewußter Tätigkeit sehr reichliches Einkommen. Nur wirklich ernstlich reflektierende Bewerber belieben Angebote mit kurzem Lebenslauf unter **6020** an die Geschäftsst. d. „Presse" einzusenden.

Saubere Aufwärterin von sof. kann sich melden **Brombergerstr. 4, 1.**

Hosenschneider

werden von sofort verlangt.
B. Doliva.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten.
Max Schittenhelm, Bäckermstr., Schillerstraße 8.

Junge Mädchen,

die das **Kochen** erlernen wollen, können sich melden
Frau Ritzkowski, Pionier-Kasino.

Junges Mädchen,

das etwas schneidern kann, als

Stütze

für meine kränkliche Frau von sofort gesucht.
Prof. Dr. Wilhelm,
Brombergerstr. 32, 1.

Junge Mädchen,

die die hiesigen Schulen besuchen, finden freundliche Pension.
Pahnke. Schulstraße 18.

Bankhaus L. Simonsohn.

Kommanditgesellschaft. Gegründet 1858.

Thorn, Baderstrasse 24.

Verzinsung von Depositen sowie Bargeldern,
Diskontierung von Wechseln,
An- und Verkauf, sowie Beleihung von Effekten und Hypotheken,
Besorgung von Hypothekengeldern (Bank- und Privatgeld),
Vermietung von Stahlfächern unter Mitverschluss der Mieter.

Für Kapitalisten besorge Hypotheken kostenlos.

Für Reparaturen an landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten aller Art,

auch
Lokomobilen und Dampfdreschkasten

empfehlen wir unsere

vergrösserte u. neueingerichtete

Reparatur-Werkstatt

Durch Einstellung fachkundiger Arbeitskräfte sind wir in der Lage, jede Reparatur schnellstens und sauber auszuführen und weitgehendste Garantie zu leisten.

Tüchtige Monteure zum Führen von Dampfdreschsätzen stehen stets zur Verfügung.

Max Hirsch, G. m. b. H.
Fernsprecher 382.

Malergehilfen, Anstreicher, Lehrlinge

stellt ein **L. Zahn.**

Zum 1. September suche ich einen zuverlässigen

jungen Mann,

der seine Lehrzeit beendet hat, als

zweiten Beamten.

Gehalt 300 Mark.

Klussmann,
Dom. Browina bei Culmsee.

Zu Martini wird

ein Wirt mit Scharwerkern

gesucht.
Klussmann, Dom. Zengwirth
bei Oslaszewo.

Laufbursche

für sofort verlangt. Lohn monatlich 20 Mark.
D. Sternberg, Breitestr. 36.

Kräftiger Laufbursche

von sofort gesucht.
Carl Ludwig, Schulstr.

Einen Laufburschen

sucht zum sofortigen Eintritt
Paul Borkowski,
Möbeltischlerei.

Tüchtigen, nüchternen

Hausdiener

stellt ein **Schützenhaus Thorn.**

Suche per 1. September d. Js. zur selbständigen Führung meines Haushaltes ein anständiges, sauberes

Mädchen oder Witwe,

welche gut kochen kann und sämtliche Aufräumungsarbeiten mit übernehmen muß. Briefl. Meldungen mit Angabe des Alters, der Gehaltsansprüche nebst Zeugnisabschriften an

A. Zittlau, Breschen.

Frau zum Flaschenspülen

sofort gesucht.
Höcherlbräu-Filiale,
Katharinenstraße 4.

Sauberes Aufwartemädchen
gesucht **Mellienstraße 101, 3, r.**

Ordentliche pünktliche Aufwärterin
gesucht Bismarckstr. 3, part. r.

Aufwärterin gesucht
Elisabethstraße 12.

Zu verkaufen

Staubmehl

hat einen größeren Posten billig abzugeben
Thorner Brotfabrik
Karl Strube, Graudenzerstr. 106.

Zwei elegante Schlafzimmer-Einrichtungen in Nußbaum (hell und dunkel), darunter verschiedene andere gebrauchte Möbel, Spiegel, Sopha's, zerlegbare Garderobenschränke und anderes mehr zu verkaufen **Bachestraße 16.**

Leibitsch.

a) **Garten-Grundstück,** 5 Morgen best. Boden mit neuer Villa, altem Wohnhaus und Scheune, für **Rentier** oder **pens. Beamten** besonders geeignet, bei 6000 Mark Anzahlung,
b) **Vierfamilien-Mietshaus** mit einem Morgen Acker, bei 1000 Mark Anzahlung,
c) **22 Morgen vorzügl. Mittelboden,** darunter einige Morgen zweischürige Wiesen, bei 3000 Mark Anzahlung

zu verkaufen.
Lehrer Iwert, zurzeit Leibitsch.

Tauben zu verkaufen.
J. Lucht, Konduktstr. 29.

Ein Zigarren- und Papiergeschäft

ist umständehalber billig **zu verkaufen.** Zu erfragen **Mellienstraße 111.**

Eckgrundstück.

Verkaufe mein Zinshaus Thorn-Mocker, in welchem seit Jahren eine gutgehende Restauration betrieben wird, mit großem, anschließendem Garten, auch zur Baustelle gut geeignet. Angebote unter **G. 100, postlagernd Thorn-Mocker.**

Ein Fleischereigrundstück,

in guter Lage u. mit bequemer Einrichtung, ist von sofort zu verkaufen.
Mocker, Ulmenallee 8.

Zu kaufen gesucht

Ein kleines Grundstück

mit Gartenland und einer Anzahlung von 1000 Mark preiswert **zu kaufen gesucht.** Gefl. Angebote unter **L. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote

Gut möbl. Zim. m. Pension von sof. zu vermieten Araberstr. 8, 2.

Möbl. Vorderzimmer mit oder ohne Pension von sofort zu vermieten
Brückenstraße 22, 3, l.

Möbl. Zimmer
zu vermieten **Tuchmacherstr. 7, pt.**

M. Z. sogl. b. zu vm. Altst. Markt 9, 3.

Laden,

für jede Branche passend, in dem seit einer Reihe von Jahren ein Seiler-Geschäft mit Erfolg betrieben wurde, ist vom 1. Oktober 1910 zu vermieten.
A. Burdecki, Coppernikusstr. 21.

Ein großer Laden nebst geräum. Wohnung,

am Markt gelegen, 10 Minuten vom Schießplatz entfernt, in Podgorz zu vermieten. Derselbe würde sich für ein Herren-Garderoben-Maßgeschäft oder Schuhwaren eignen, da keins am Orte ist. Zu erfragen
Podgorz, Markt 50.

3 Zimmer-Wohnung,
Hofgebäude, per 1. Oktober vermietbar
Friedrichstr. 10/12, Portier.

Gut möbl. Zimmer
von sofort eventl. 1. August zu vermieten **Gerstenstraße 8, 2.**

Kl., m. Zim. m. P. z. v. Culmerstr. 1, 1.

Eine gut möblierte Wohnung,
2 Zimmer mit Burschengelaß, von sofort zu vermieten. **P. Begdon.**

Zwei moderne Läden nebst zugehöriger Wohnung, sowie ein Werkstättengebäude und Wohnung

im Neubau Thorn-Mocker, Lindenstr. 3, per 1. Oktober zu vermieten.
Rosenau & Wichert,
Baugeschäft.

Laden,

an verkehrsreicher Straße, mit großen Hinterräumen und Kellergelaß sofort oder per 1. 10. zu vermieten. Angebote unter **L. B.** an die Geschäftsst. der „Presse".

Verpachtungsräume.

Großer, massiver Eiskeller und Kühlräume, Pferdeställe, Hofraum u. Kontor, für größeres Flaschenbier-Geschäft oder Destillation, sind vom 1. Oktober 1910 zu verpachten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnung,

Parkstraße 16,
3. Etage, 6 Zimmer, mit Etagenheizung, auf Wunsch Pferdestall.
Carl Preuss.

Breitestraße 43
ist der **Hausflurladen** vom 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst im Zigarrengeschäft.

Wohnung zu vermieten:

6 Zimmer mit reichl. Zubehör, Balkon u. Küchenloggia, Gartenland, Burschengelaß u. Pferdestall, **Mellienstr. 109, 1,** per sofort.

Heinrich Lüttmann,
G. m. b. H.,
Thorn, Mellienstraße 109.

Wohnung,

1. Etage, 5 Zimmer, Bade- u. Mädchenstube, Loggia, Gas und Wasserleitung, reichlicher Zubehör, auf Wunsch auch Pferdestall, vom 1. 10. 1910 zu vermieten. Näheres
Kirchhofstraße 62, pt., l.

Balkonwohnung,

3 Zimmer, Küche, großes Entree nebst Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten.
Jakobs-Vorstadt, Brunnenstraße 19, 1.

Balkon-Wohnung,

3 Zim., Kabinett u. Zubeh., für 360 Mk. vom 1. 10. zu vermieten **Mellienstraße**

Zweite Etage,

4 Zimmer, Entree, Baderaum, Gas u. Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten. Preis 700 Mark.
P. Schliebener, Gerberstr. 23.

Balkon-Wohnungen,

3 Zimmer und 1 Zimmer mit Zubehör, in **Mocker, Lindenstr.,** zu vermieten. Auskunft bei **Kamulla,** Bäckermstr., Junkerstr. 7.

4 Zimmer-Wohnung

und Erker nebst Badeeinrichtung und allem Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten.
Oskar Schlee,
Mellienstr. 81.

Geräumige Wohnung,

5 Stuben, 2 Tr., vom 1. 10. zu verm.
Albert Schultz, Elisabethstr. 10.

Hofwohnung,

eine Stube, Küche u. Zubehör, an kleine Familie vom 1. 10. zu vermieten.
Weiss, Waldstraße 92.

In meinem Hause sind zum 1. Okt. d. Js. zu vermieten:
4 Zimmer, 2 Tr., 480
5 „ 2 „ mit Balkon 540

Schöne, freundliche und gesunde Wohnungen mit Entree, Gas, Bad, geräumigem Hof und reichlichem Zubehör in ruhigem Hause. Für Treppenreinigung sorgt der Wirt.
Hofstraße 3.

Habe noch

Wohnungen

in meinem neuerbautem Wohnhause, **Thorn-Mocker, Lindenstraße 40 a,** bestehend aus 5 großen Stuben und reichlichem Zubehör, billig zu vermieten. Auf Wunsch auch Pferdestall und Burschenstube.

K. Bohnke.

Herrschaftl. Wohnung

von 7 Zimmern nebst reichl. Zubehör, Brückenstr. 11, 2. Etage, von sofort zu vermieten. Näheres
Brückenstraße 13, 2.

2 Zimmer, Kabinett, Küche u. Nebengel., Hof, 1 Tr., v. sof. o. 1. 10., 1 Zim., 3 Tr., v. 1. 10. u. 1 heller Lagerraum, hochpt., zu verm. **Raphael Wolff,** Seglerstr. 25.

Freundliche Wohnungen, 3 und 4 Zimmer, Mädchenstube, Balkon und sämtlicher Zubehör, sofort zu vermieten
Neubau Bergstr. 26.

Hochherrschaftliche Wohnung

von 7 Zimmern, bisher von Herrn Graf v. Blücher bewohnt, versetzungshalber vom 1. Juli oder früher zu beziehen.
Zu erfragen
Gehrz, Mellienstraße 85.